

Ball der Polizei - 50 Jahre GdP



GEWERKSCHAFT
DER POLIZEI
LANDESBEZIRK
SAARLAND



St. Ingbert
22. September
2001

Impressum

Herausgeber:

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland
Geschäftsstelle:
Kaiserstr. 258,
66133 Saarbrücken
Tel: 0681 - 811498
Telefax: 0681 - 815231

Vorsitzender

Hugo Müller

Redaktion:

Hugo Müller (V.i.S.d.P.)
Charly Wannenmacher
Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland
Anschrift: o.a.
und
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Sitz Hilden
Betriebsstätte Worms
Küferstraße 11
67551 Worms
Telefon 0 62 47 / 6 09-0
Telefax 0 62 47 / 6 09 70

Geschäftsführer:

Lothar Becker,
Manfred Wallbrecher

Anzeigenumbruch:

Karin Ahl

Layout:

Cynthia Bongibault

Satz und Druck:

Druckerei Josef Schwab GmbH
Renzstraße 11
67547 Worms
Telefon 0 62 41 / 4 49 10
Telefax 0 62 41 / 4 31 93

Diese Publikation einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar und wird als Wettbewerbsverstoß verfolgt. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmung und die Verarbeitung und Einspeicherung in elektronischen Systemen. Die Verwendung der abgedruckten Anzeigen, die ausschließlich zur Veröffentlichung für diese Broschüren erstellt wurden, in kopierter Form oder als Ausschnitt sowie die Verwendung der Anschriften, insbesondere unter Verweisung auf diese Publikation zur eigenen Anzeigenwerbung wird ausdrücklich untersagt.



Ball der Polizei 2001 - 50 Jahre GdP

Polizei für Bürger – Bürger für Polizei

Samstag, 22. September 2001

20.00 Uhr

Stadthalle, St. Ingbert

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland

Das Programm befindet sich auf den Seiten... und



Inhalt

Seite

Grußwort Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlandes

Grußwort Clemens Lindemann, Landrat Saarpfalz-Kreis

Grußwort Dr. Winfried Brandenburg, OB St. Ingbert

Grußwort Konrad Freiberg, GdP - Bundesvorsitzender

Grußwort Eugen Roth, DGB - Vorsitzender Saarland

Grußwort Gerd Schöffler, Leiter PI St. Ingbert

Grußwort Hugo Müller, GdP - Landesbezirkvorsitzender

Die Entwicklung der saarl. Polizei seit 1945

50 Jahre Gewerkschaft der Polizei an der Saar (Original-Artikel aus dem Jahre 1951)

Interview mit Heinrich Dräger (aus dem Jahre 1991)

Der Einfluss der Gruppen an der Saar - Die Gewerkschaften

Die Arbeit der GdP - Saar in der letzten Dekade

Programm



Grußwort

50 Jahre Gewerkschaft der Polizei

Ein neues Jahrtausend, das von einem rasanten technologischen Fortschritt geprägt ist, ist eingeläutet. Globalisierung, Innovation, modernste Kommunikationstechnik, neue Medien sind nur einige der Schlagwörter, die unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren prägen werden. In diesen bewegten Zeiten feiert die Gewerkschaft der Polizei/Landesbezirk Saarland ihr 50-jähriges Bestehen. In all den Jahren hat die GdP Wertvolles für ihre Mitglieder geleistet und gezeigt, dass bei den rasanten Veränderungen in der Wirtschaft, Gesellschaft und Arbeitswelt eine Gewerkschaft, die immer und überall die Interessen ihrer Mitglieder vertritt, unverzichtbar ist. Dazu gratuliere ich der GdP sehr herzlich.

Auch das Saarland steht in Zukunft vor großen Herausforderungen, die gemeistert werden müssen. Durch Stärkung der Wirtschaftskraft, dem konsequenten Ausbau der Wissenschaft und Technologie sowie der Schärfung des europäischen Profils wird sich das Saarland zu einem Aufsteigerland entwickeln. Im Hinblick auf die Verbesserung der Standortqualität kommt auch der Stärkung der inneren Sicherheit eine erhebliche Bedeutung zu. Mit der Aufstockung des Personals, der Verbesserung der sachlichen und räumlichen Ausstattung sowie angemessenen Beförderungsperspektiven will die Landesregierung die Polizei und ihre Kompetenzen stärken. Auf dem Weg dorthin und beim Weiterentwickeln zukunftssträchtiger Lösungen für die Polizei wird sicherlich auch die GdP/Landesbezirk Saarland eine maßgebliche Rolle spielen. Sie wird die Interessen ihrer Mitglieder wahrnehmen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ich hoffe, dass die Gewerkschaft der Polizei die zukünftigen Aufgaben ihrer Gewerkschaftsarbeit weiterhin erfolgreich meistert, denn die rasante Entwicklung in unserer Gesellschaft braucht starke Interessenvertretungen. Ich wünsche der Gewerkschaft der Polizei auch für die Zukunft alles Gute und weiterhin ein erfolgreiches Arbeiten.

Peter Müller
Ministerpräsident des Saarlandes



Grußwort

Jedes Gewerkschaftsmitglied kennt den Wortursprung von „Errungenschaft“. Denn gute Ergebnisse müssen für die Kolleginnen und Kollegen in zahlreichen Diskussionen und Sitzungen im wahrsten Sinn des Wortes errungen werden. Das Engagement, der Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen ist eine der zentralen Aufgaben einer Gewerkschaft.

Wenn nun die Gewerkschaft der Polizei an der Saar auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, dann werden sich viele Mitglieder an manchen Kampf erinnern. So ist zum Beispiel das Urlaubsgeld erst seit 1977 fester Bestandteil der Vergütung der Polizeibeamten an der Saar.

Die Arbeit der Gewerkschaft der Polizei (GdP) vollzog sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten kontinuierlich. Mit viel Sachverstand und Kompetenz wurden die Interessen der Kollegen zu vertreten. Heute sind in zehn Kreisgruppen im Land rund 2700 Polizeibeamtinnen und -beamte organisiert. Eine stattliche Zahl, die belegt, dass die Gewerkschaft von der Mehrheit der Polizistinnen und Polizisten an der Saar getragen wird.

Es geht der Gewerkschaft bei ihrer Arbeit jedoch nicht nur um eigene Interessen: Sie hat auch immer die primäre Aufgabe der Polizei, den Schutz der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, in den Mittelpunkt ihres Tuns gestellt. Von daher sind alle Bürger ihr sehr zu Dank verpflichtet.

Ich bin mir sicher, dass auch in den kommenden 50 Jahren die Gewerkschaft der Polizei noch viel zu tun haben wird. Denn zu den Aufgaben einer Gewerkschaft zählt auch, Gesellschaftsprozesse kreativ und engagiert mitzugestalten. In diesem Sinne möchte ich im Namen des Saarpfalz-Kreises allen Mitgliedern der GdP eine schöne Feier zum 50jährigen Bestehen und den Gästen unterhaltsamen wie informative Stunden in der Stadthalle St. Ingbert wünschen.

Clemens Lindemann
Landrat des Saarpfalz-Kreises



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Sicherheit ist Ihr Metier. Die Polizei als Garant unserer Gesellschaftsordnung, die Polizei als staatliches Überwachungs- und Exekutivorgan hat eine zentrale Bedeutung in unserem Gemeinwesen. Der Polizist vor Ort verkörpert in gleicher Weise staatliche Macht wie öffentliche Hilfe, der Polizist vermittelt dem Menschen die Präsenz einer öffentlichen Ordnung.

In einer Zeit der immer stärker voranschreitenden Individualisierung und des damit einhergehenden Wertewandels ist diese Präsenz staatlicher Ordnung ungeheuer wichtig. Wo soziale Kontrolle fehlt, hilft oft nur noch die institutionalisierte Reglementierung, und wird damit zur Aufgabe der Polizei. Als Oberbürgermeister erlebe ich hautnah die Zunahme von Gewalt im öffentlichen Raum, ich erlebe einen immer stärker werdenden Mangel an Verantwortung und sozialer Kompetenz bei vielen Menschen. Dies führt unweigerlich dazu, dass Innenstädte von manchen Zeitgenossen als rechtsfreier Raum angesehen werden, in dem man sich nach Lust und Laune austoben kann. Dass sich diese Entwicklung im Saarland noch relativ gesehen in Grenzen hält liegt zum einen daran, dass die Saarländer über eine überdurchschnittliche Portion Gemeinsinn verfügen, es liegt aber auch daran, dass die Saarländer eine hervorragende Polizei haben. Ich habe die Polizei in unserem Land stets als eine Polizei der Bürger erlebt, die nicht bürokratisch, sondern menschlich ihre Aufgabe erfüllt. Bloß, auch Polizeiarbeit muss ihre Spielregeln haben. Dafür gibt es die Gewerkschaft. Und mittelbar leistet auch diese Gewerkschaft einen ungeheuer wertvollen Dienst am Bürger, sorgt sie doch dafür, dass die Polizisten gute Voraussetzungen vorfinden, ihrem Dienst am Bürger nachzugehen.

Dass die Gewerkschaft der Polizei sich schon öfters St. Ingbert ausgesucht hat, um hier zu tagen oder zu feiern, freut mich ganz besonders. Ich bin sicher, dass Sie alle auf diese Art ein wenig von meiner Stadt sehen und erleben. Ich würde mich freuen, viele von Ihnen auch außerhalb Ihrer Tagung als Gäste meiner Stadt zu sehen.

Der Gewerkschaft der Polizei gratuliere ich zu einem halben Jahrhundert erfolgreicher Arbeit und wünsche dem Fest in der St. Ingberter Stadthalle einen guten Verlauf. Für die Zukunft wünsche ich der Gewerkschaft der Polizei weiterhin viel Erfolg bei der Interessensvertretung der saarländischen Polizeibeamtinnen und Beamten.

Dr. Winfried Brandenburg
Oberbürgermeister St. Ingbert



Grußwort

Landesbezirk Saarland wird 50 Jahre alt

Es stimmt, und es stimmt auch wieder nicht: Das Geburtsdatum des Landesbezirks Saarland. Richtig ist nämlich zweierlei:

1. Am 25. Juli 1951 hatte sich die „Vereinigung saarländischer Polizeibeamter“ gegründet, das ist also 50 Jahre her,
2. am 14. Februar 1957 hatten die Delegierten der „Vereinigung Deutscher Polizeibeamter an der Saar“ (wie sich die Vereinigung inzwischen nannte) mit 53 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen beschlossen, sich als Landesbezirk Saarland der GdP anzuschließen; das ist 44 Jahre her.

Hauptsache ist: Vor 50 Jahren fanden sich die Polizeibeschäftigten an der Saar zusammen, um gewerkschaftliche Arbeit zu leisten. Das war auch bitter nötig, denn zu jener Zeit erlebte die noch junge Bundesrepublik nach einem anfänglichen wirtschaftlichen Aufschwung ihre erste Wirtschaftskrise mit über 2 Mio. Arbeitslosen. Und an der Saar, wo zu dieser Zeit noch Frankreich das Sagen hatte, sah es wirtschaftlich nicht besser aus.

Das Datum des Beitritts zur GdP am 14. Februar 1957 hat einen handfesten politischen Hintergrund. Nach zähen Verhandlungen mit Frankreich war es nämlich zum 1. Januar 1957 endlich so weit gewesen: Das Saarland trat als 10. Bundesland der Bundesrepublik Deutschland bei. Der frankophone Bezug ist bis heute sichtbar. Wenn man nur an die Dienstwagen der Polizei aus französischer Herstellung denkt.

Das Jahr 1957 markiert mehr als die Aufnahme des Landesbezirks Saarland. Dieses Jahr steht für einen ganz entscheidenden Erfolg gewerkschaftlicher Arbeit. Am 27. Mai 1957 beschließt der damalige Beamtenrechtsausschuss des Deutschen Bundestages die Höhergruppierung des mittleren Dienstes der Polizei am folgenden Tag schließt sich der gesamte Deutsche Bundestag an.

Und es gibt ein neues Beamtenrechtsrahmengesetz, die eine wichtige Forderung der GdP erfüllt:

Die Festlegung des Pensionsalters für Polizeivollzugsbeamte auf 60 Jahre.

Da kann man einmal sehen, dass damals erreichte Ziele heute noch Bestand haben, wobei anzumerken ist, dass wir in den 80er Jahren bundesweite Demonstrationen durchgeführt haben, um ein Vorziehen dieser Altersgrenze auf 55 Jahre zu erreichen – es aber nur wenige Jahre her ist, dass wir uns vehement gegen eine Heraufsetzung dieser Altersgrenze zur Wehr setzen mussten.

Mit dieser Betrachtung wird zugleich deutlich, was den Kern gewerkschaftlicher Arbeit ausmacht. Es gibt kein Thema aus der Fülle der beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Bealange, das man sozusagen als erledigt abhaken kann.

Es kommt alles wieder – von Bewertungsfragen über Bezahlung und Altersversorgung bis hin zu Ausstattung, Aus- und Fortbildung und Organisation der Polizei. Und immer wieder heißt es, die Themen aufzugreifen, die die berühmte Basis reklamiert, um sie in Öffentlichkeit und Politik zu vertreten.

Ein Jubiläum wie dieses ist hervorragend geeignet, mit einem weit verbreiteten Missverständnis aufzuräumen:

Immer wieder heißt es, die jetzigen brandaktuellen Probleme seien die schwierigsten, vor denen man je gestanden hat. Keine Frage, die Themen des Jahres 2001 sind schwierig, nur eines ist klar, wenn man sich einmal mit der Geschichte beschäftigt. Einfache Zeiten hat es nie gegeben und uns ist auch nie etwas geschenkt worden.

Fragt einmal die Altvorderen danach. Sie werden es bestätigen, und dann wissen wir, die wir heute, an welchem Platz auch immer, in der GdP Verantwortung tragen, was wir zu tun haben:

Weitermachen und weiter kämpfen. Für die Polizeibesetzten, für die Mitglieder in der GdP.

In kollegialer Verbundenheit

Konrad Freiberg
Bundesvorsitzender
Gewerkschaft der Polizei



Grußwort

Was wünscht man einer 50-jährigen zum Geburtstag? Glück, Gesundheit, Erfolg, eventuell Ruhe? Letztgenannter Wunsch wäre pharisäerhaft, denn eine gestaltende Kraft wie unsere GdP wird niemals zur Ruhe kommen und darf es auch nicht. Zur Aufzählung der erreichten GdP-Erfolge im Interesse der Beschäftigten und einer zivilen, bürgernahen, modernen und hochqualifizierten Polizeiarbeit reicht der Umfang eines Grußwortes nicht.

Dabei ist es unzweifelhaft, dass unsere Polizei weltweit Ansehen genießt. Die stets, meist in Sonntagsreden, hoch gelobte Polizeiarbeit verlangt von ihrer GdP mehr und mehr die gewerkschaftliche Schutzfunktion. Politische Einfallslosigkeit lässt leider häufig vergessen, dass Top-Polizeiarbeit kein Selbstläufer ist. Stattdessen meinen manche, die Polizei sei eine Art „Sparkasse“.

Hier wird, bei schwieriger Gesamtlage, wiederum nur die GdP – mit der Unterstützung ihrer mächtigen Schwestergewerkschaften – etwas bewegen können. „Windschattengewächse“ nur scheinbar gewerkschaftlicher Qualität werden dabei auch weiterhin am GdP-Rockzipfel hängen.

Fazit: Ich wünsche meiner GdP und den GdP-Kolleginnen und Kollegen auch in unserem Saarland auch für die nächsten 50 Erfolg, heilsame Unruhe und die kritische Solidarität der Polizeibesetzten. Der DGB kann stolz sein auf seine Gewerkschaft der Polizei!

Eugen Roth
DGB-Landesbezirksvorsitzender Saar



Grußwort

Die Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Saarland, kann in diesem Jahr auf ihr 50-jähriges Bestehen und eine ebenso lange erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Als Leiter der Polizeiinspektion und Vorsitzender des Kriminalitätsbeirates der Mittelstadt St. Ingbert übermittle ich allen Teilnehmern der Jubiläumsveranstaltung am 22. September 2001 in der Stadthalle St. Ingbert herzliche Grüße und Glückwünsche.

In der Zeit ihres Bestehens hat die Gewerkschaft der Polizei, der ich schon über 40 Jahre als Mitglied angehöre, die Rolle eines wirkungsvollen Anwaltes der Polizeikollegen mit Kompetenz und Beharrlichkeit wahrgenommen.

Die Polizeiarbeit hat sich selbstverständlich seit der Gründung unseres Landesbezirkes vor 50 Jahren enorm verändert. Sie musste sich ändern, um der gesellschaftlichen Entwicklung, sei es im vielfältigen Kriminalitätsbereich oder im Verkehrsbereich, Rechnung tragen zu können.

Auch das Verhältnis „Polizei – Öffentlichkeit“ hat sich einem grundlegenden Wandel unterzogen. Polizist sein ist in unserer Zeit mit den vielfältigen aktuellen Herausforderungen und dem Wandel des Bildes des Polizisten in der Öffentlichkeit nicht leichter geworden.

Um der neuen Herausforderung gerecht zu werden, braucht man eine hochmotivierte und gut ausgestattete Polizei, die von der Politik, dem Dienstherrn und den Gewerkschaften unterstützt wird.

Die Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Saarland, hat seit der Gründung die beruflichen Interessen aller Polizeibesetzter mit Fairness, Durchsetzungsvermögen und guter Partnerschaft hervorragend vertreten.

Für die geleistete Arbeit gebührt ihr Dank und Anerkennung.

Allen Gästen und Mitwirkenden der Jubiläumsveranstaltung entbiete ich herzliche Willkommensgrüße und freue mich natürlich, dass diese großartige Veranstaltung in unserer schönen Stadthalle St. Ingbert stattfindet.

Ich wünsche Ihnen einen schönen und unterhaltsamen Abend und hoffe, dass das heutige Jubiläumsfest die gleiche Resonanz findet, wie dies bei allen anderen GdP-Veranstaltungen in diesen Räumen der Fall war.

Glück auf!

Gerd Schöffler
Leiter der Polizei-Inspektion St. Ingbert



Grußwort

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe eine ehrenvolle Aufgabe: Ich möchte würdigen, dass in diesem Jahr unsere Gewerkschaft der Polizei das 50. Gründungsjubiläum begeht. Im Vordergrund steht dabei, die zu ehren, die vor 50 Jahren die großartige Erfolgsgeschichte unseres Gewerkschaftsverbandes auf den Weg gebracht haben. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Umstände, unter denen die Gründung erfolgte, sehr beschwerlich waren. Deutschland stand damals noch unter dem Eindruck eines fürchterlichen Krieges, dessen Folgen alle wirtschaftlichen und moralischen Kräfte unseres Landes mobilisieren mussten. Auch unsere Polizei hatte ihre Schlüsse aus dem untergegangenen System des Unrechtes und der Unmenschlichkeit zu ziehen, damit der Aufbruch in unseren demokratischen und sozialen Rechtsstaat gelingen konnte.

Hierbei waren an der Saar die Verhältnisse im Gründungsjahr 1951 besonders prekär, weil wir die Zugehörigkeit zur Bundesrepublik Deutschland als elementaren Bestandteil der nationalen Selbstbestimmung erst einige Jahre später erlangen sollten. Die Gründungsorganisation „Vereinigung Saarländischer Polizeibeamter“ hatte es, wie ich vermute, sicherlich nicht leicht, in diesem nationalen Spannungsfeld zwischen Frankreich und Deutschland zu vermitteln. Wir spüren die Erleichterung unseres Gewerkschaftsverbandes, der sich nach der Volksabstimmung bereits im Januar 1956 in „Vereinigung Deutscher Polizeibeamter an der Saar“ umbenannt. Und wir dürfen nicht vergessen, wie groß die Not in unserem Land war, so dass die natürliche Aufgabe unseres Gewerkschaftsverbandes gewesen ist, sich neben den dienstlichen vor allem um die sozialen und wirtschaftlichen Belange unserer saarländischen Polizei nachdrücklich zu kümmern.

Wenn ich auf die Namen der Vorsitzenden unserer saarländischen GdP blicke: Josef Brehm, Heinrich Draeger, Albert Schwarz, Herbert Mahler, Reinhard Dörr, Dietmar Hünnefeld und Eugen Roth, wird uns personifiziert, für welche große Sache unsere saarländische GdP immer fest eingestanden hat: für die Verankerung unserer Ideen bei den Kolleginnen und Kollegen vor Ort, bei ihren Dienststellen und in ihren Familien. Und hierbei war klar, als wir 1978 dem Deutschen Gewerkschaftsbund beitraten, dass wir diese Idee nicht allein, sondern solidarisch – Solidarität bekommend und Solidarität gebend – ausfechten wollten. Dass 1998 an der Saar der GdP-Landesvorsitzende zum DGB-Bezirksvorsitzenden einmütig gewählt worden ist, verdeutlicht,

wie sehr unsere GdP als Bündnispartnerin geschätzt wird.

Liebe Freundinnen und Freunde der saarländischen Polizei,

unsere GdP hat im Lauf der letzten 50 Jahre bewiesen, dass sie den gesellschaftlichen Anforderungen an eine moderne Bürger-Polizei nicht nur gestaltend, sondern auch bewahrend nachkommen kann. Diesen sowohl gestaltenden als auch bewahrenden Ansatz werden wir auch in der schnelllebigen Zukunft, die durch die europäische Einigung und die Globalisierung des Denkens und Handelns geprägt sein wird, weiter verfolgen. Denn unsere GdP war, ist und bleibt einerseits heimatverbunden und andererseits weltoffen. Sie wird die Bodenhaftung nicht verlieren, weil sie ihre Geschichte ernst nimmt und aus dem historischen Auftrag der Gründungszeit schöpft.

Ich grüße deshalb die Jubilarinnen und Jubilare, die vor 50 Jahren den Grundstein für unsere GdP gelegt haben, und danke ihnen für ihr Vermächtnis – in Erinnerung an unsere Vergangenheit und als Ermutigung für unsere Zukunft.

Glück auf!

Hugo Müller

GdP - Landesbezirksvorsitzender

Die Entwicklung der saarländischen Polizei seit 1945

Von Karl Albrecht, Kommandeur der Gendarmerie i. R.

(Quelle: "VSP-Rundschau" in "Unsere Polizei" von 1951)

Der totale Zusammenbruch des Dritten Reiches im Jahre 1945 hatte auch im Saarland wie überall in Deutschland die restlose Zerschlagung der gesamten Polizeiorganisation im Gefolge.

Auch das Volk an der Saar war einem völligen Erschöpfungszustand erlegen. Die ungeheure wirtschaftliche Not hatte alle Schichten der Bevölkerung erfaßt. Die innere Gemeinschaft und damit das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Nation waren verschwunden. Was übrig blieb war ein Chaos, in dem jedes Rechtsgefühl, Moral und Sitte versunken waren. Diesen Zu-

stand trafen die Besatzungsmächte bei ihrem Einmarsch an. Sie übernahmen die Staatsgewalt und eine ihrer ersten Maßnahmen war die Schaffung einer Exekutivpolizei, um der immer mehr um sich greifenden Unsicherheit ein Ende zu bereiten. Es war keine leichte Aufgabe, so gewissermaßen über Nacht eine neue Polizeiorganisation zu schaffen. In enger Zusammenarbeit zwischen Besatzungsbehörde und einer improvisierten Staatsbehörde wurde der Grundstein hierzu gelegt, indem Fachkräfte herangezogen und mit den Vorarbeiten für die Errichtung einer neuen Polizei beauftragt

wurden. Die Dreiteilung der Polizei in Gendarmerie, Landespolizei und Landeskriminalpolizei wurde beibehalten. In kurzer Zeit wurden mehr als tausend junge Männer für den Polizeidienst geworben. Sie mussten ohne jede polizeiliche Vorbildung in den Dienst gestellt werden und versahen diesen ohne Uniformen und Waffen. Ihr einziges Autoritätsabzeichen war die Armbinde. Wenn trotzdem die öffentliche Sicherheit und Ordnung wiederhergestellt werden konnte, so lag das nicht allein an der Dienstfreudigkeit der neu eingestellten Beamten und ihrer Führer, sondern auch an der



Vereidigung 1931

vertrauensvollen Mitarbeit der sich nach Sicherheit und Ordnung sehenden Bevölkerung des Saarlandes, die

Exekutive wurden mit Fahrrädern, Motorrädern und Kraftwagen ausgestattet. Die Verkehrspolizei wurde in den

mit eigener Reparaturwerkstätte. Sämtliche Motorfahrzeuge der Polizei stehen unter zentraler Aufsicht. Der



Vereidigung 1947

begriffen hatte, dass ohne ausreichenden polizeilichen Schutz ein geordnetes Gemeinschaftsleben nicht möglich war.

Rastlos wurde an der Verbesserung der Polizeiorganisation gearbeitet. Die gesamte Polizei des Saarlandes wurde verstaatlicht. Im Jahre 1947 wurden die Beamten auf Kosten des Staates uniformiert und mit Waffen ausgerüstet. Mit einem Schlage hatte die Polizei an Ansehen gewonnen. Die Kader wurden aufgefüllt, besonders auch die Kriminalpolizei erheblich verstärkt und mit dem erforderlichen Rüstzeug für die Verbrechensbekämpfung versehen. Am 1. März 1947 wurde mit der systematischen Ausbildung der Beamten begonnen, indem eine Polizeischule ins Leben gerufen wurde, in der bis jetzt fast alle neu eingestellten Beamten ihre polizeischulmäßige Ausbildung erhalten haben.

Mit der Einrichtung eines Polizeipräsidiums für das Saarland am 1. April 1948 begann dann die Aufwärtsentwicklung der Gesamtpolizei, wie sie in so kurzer Zeit niemand für möglich gehalten hätte. Auf allen Gebieten des Polizeiwesens wurden Verbesserungen eingeführt. Die Dienststellen der

Stand versetzt, ihrer Aufgabe im ganzen Saarland gerecht zu werden. Die Verkehrsregelung erfolgt in mustergültiger Weise. Im Saarbataillon werden die jungen Polizeianwärter in straffer Zucht zu Männern herangezogen. Geistige und körperliche Ertüchtigung ist das Ziel ihrer Ausbildung. Im staatsbürgerlichen Unterricht werden sie mit den Pflichten eines Polizeibeamten im demokratischen Staate vertraut gemacht.

Während die Landespolizei in den Städten und Ortschaften über 7000 Einwohner stationiert ist, ist die Gendarmerie auf dem flachen Lande eingesetzt. In jedem Kreise mit Ausnahme des Stadtkreises Saarbrücken, befindet sich eine Gendarmerie-Inspektion mit der Unterteilung in Sektionen, Brigaden und Außenposten. Die Beamten sind so straff zusammengefaßt und im Falle eines Alarms schnell zu erreichen. Die Landespolizei ist ebenfalls in Polizei-Inspektionen eingeteilt. Die Untergliederung erfolgt hier in Polizeidienststellen. In der Stadt Saarbrücken befindet sich eine Polizeidirektion. Der Landespolizei sind angegliedert die Verkehrspolizei, die für das ganze Saarland zuständig ist, ferner der Kraftwagenpark

Landespolizei unterstehen weiter die Waffenmeisterei, die Polizeifernsprechleitung, welche die rasche Verbindung mit allen Polizeidienststellen des Saarlandes ermöglicht ohne Inanspruchnahme der Post. Der im Werden begriffene Polizeifunk wird die Schlagkraft der Polizei noch erhöhen.

Die Landeskriminalpolizei mit ihrem Sitz in Saarbrücken ist über das ganze Saarland verteilt. Sie arbeitet in enger Verbindung mit

den Polizei- und Gendarmerie-Dienststellen. Dank dieser mustergültigen Zusammenarbeit sind ihre Erfolge enorm. Gerade bei der Landeskriminalpolizei springt der Fortschritt seit 1945 besonders in die Augen.

Im Jahre 1950 wurde aus den Beständen der Exekutive eine besondere Grenzpolizei gebildet, die hauptsächlich entlang der saarländisch-deutschen Grenze eingesetzt ist. Sie steht unter der Leitung eines Polizeirats, der für die ordnungsgemäße Durchführung des Grenzdienstes verantwortlich ist.

Zu erwähnen wäre noch die berittene Polizei, die ebenfalls der Landespolizei angegliedert ist. Sie ist stets zur Stelle, wenn größere Einsätze ihre Mitwirkung erforderlich machen. Gewandte Reiter und schönes gepflegtes Pferdmaterial sind der Stolz der saarländischen Polizei.

Eine gute Polizeiorganisation ist undenkbar ohne eine gute und tüchtige Verwaltungspolizei, die in wirtschaftlicher Hinsicht für alle Dienststellen und Polizeibeamten sorgt. Und hier können wir sagen, dass unsere Verwaltungspolizei vorbildlich arbeitet.

Zwischen Exekutive und Verwaltung bestehen keine Gegensätze, wie das früher vielfach der Fall war.

Die sportliche Ertüchtigung aller Polizeibeamten ist die Aufgabe eines besonderen Sportoffiziers. Durch zwei groß angelegte Polizeisportfeste, die bei der Bevölkerung großen Anklang fanden, ist das sportliche Können der Polizeibeamten unter Beweis gestellt worden. Durch die Gründung eines

Lebenszeit angestellten Polizeibeamten die freie Heilfürsorge eingeführt ist. Für die ärztliche Betreuung dieser Beamten sorgt ein Polizeiarzt. Ferner ist für alle Polizeibeamten Gelegenheit geboten, der Polizeihilfskasse beizutreten, deren wirksame Unterstützung sie vor Not durch Krankheit schützt. Die Polizeihilfskasse wird in naher Zukunft ein eigenes Polizeierholungsheim zur Verfügung stellen, wo kranke und erholungsbedürftige Beamte für

anderer demokratischer Staaten durchaus vergleichen lässt. Die saarländischen Polizeibeamten wissen, dass sie dem Verbrechen ein Schrecken, dem guten Bürger aber ein Freund und Helfer sein sollen. Sie dienen dem demokratischen Staate, weil sie ihn bejahen, getreu ihren auf die Verfassung geleisteten Eid. Sie wollen eine Volkspolizei sein, die für das Volk und mit dem Volk arbeitet.



Polizeigebäude Mainzer Str. im Jahre 1928

Polizeisportvereins ist dafür gesorgt, dass der Sportgedanke innerhalb der saarländischen Polizei erhalten bleibt.

Im vorigen Jahre haben die Polizeibeamten des Saarlandes sich eine Berufsvereinigung geschaffen, der fast alle Beamten angehören. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit der vorgesetzten Dienstbehörde am weiteren Aufstieg der Gesamtpolizei helfende Hand anlegen.

In fürsorgerischer Hinsicht ist erwähnenswert, dass für alle noch nicht auf

billiges Geld Unterkunft finden können.

In einer kurzen Abhandlung ist es unmöglich, alle Verbesserungen aufzuführen, die in den letzten Jahren bei der saarländischen Polizei eingeführt werden konnten. Wer den Weg dieser Polizei seit 1945 bis heute aufmerksam verfolgen konnte, wird mit uns einer Meinung sein, wenn wir sagen, dass wir einen solchen Aufstieg in so verhältnismäßig kurzer Zeit nicht für möglich gehalten hätten. Aus dem Nichts ist eine Organisation geschaffen worden, die sich mit den Polizeien

50 Jahre Gewerkschaft der Polizei an der Saar

Von Jürgen Barth, Landeskassierer, seit 1986 Mitglied im geschäftsführenden Landesbezirksvorstand



Jürgen Barth

Die Gründung

Eigentlich ist die Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Saarland e.V. ganz genau so alt wie ich. Knapp über 44. Am 14. Februar 1957 hatten wir beide Geburtstag: ich im Krankenhaus auf dem Saarbrücker Repersberg und die GdP im Johannishof in der Mainzer Straße. Wieso feiert sie dann im Jahr 2001 ihren 50. Geburtstag? Ist die Zeit für Gewerkschaften tatsächlich schnelllebiger? Die außerordentliche Mitgliederversammlung der „Vereinigung Deutscher Polizeibeamter an der Saar e.V.“ beschließt nämlich an diesem Februartag im Jahr 1957 mit 51 von 53 Stimmen ihren Anschluß an die Gewerkschaft der Polizei, und zwar als Landesbezirk Saarland. Es gab also vor diesem Tag schon einen berufsständischen Zusammenschluss von Polizisten an der Saar. Wo und wann fing alles an? Schauen wir zurück.....

..... Am 24 Januar 1951 lässt der damalige Landespolizeipräsident an alle Dienststellen Listen ausgeben, in denen die Beamten erklären sollen, ob sie für oder gegen die Schaffung einer Berufsorganisation sind. Am 15. Februar 1951 liegt das Ergebnis auf dem Tisch: 1808 oder 95,5% der Befragten votieren mit „Ja“. Der Polizeipräsident bittet daraufhin die Landesregierung, die erforderliche Genehmigung zu erteilen. Staatssekretär Dr. Hector teilt kurz und bündig mit: „Gegen die Gründung der Berufsorganisation habe ich keine Bedenken.“

Am 25. Juli 1951 war dann der Geburtstag der „Vereinigung Saarländischer Polizeibeamter“, der Vorläuferorganisation unserer heutigen GdP im Saarland. Das Gründungslokal war brechend voll - spontan schlossen sich am 01. August 1951 1987 Polizeibedienstete als Mitglieder an. Die Namen der ersten Vorstandsmitglieder sind vielleicht einigen unserer Senioren noch ein Begriff: Vorsitzender **Jo-**



Heinrich Dräger (stehend) bei der ausserordentlichen Versammlung der VDP am 14.02.1957 im Johannishof Saarbrücken

An die
Regierung des Saarlandes
-Ministerium des Innern-
Herrn Minister Dr. Hector

S a a r b r ü c k e n

Sehr geehrter Herr Minister!

Wir haben die Ehre, Ihnen zu berichten, daß in der Obmänner-
versammlung vom 25.7.1951 die Vereinigung Saarländischer
Polizeibeamten gegründet wurde, die gemäß den in gleicher
Versammlung genehmigten Statuten folgenden Zweck verfolgt:

- a) Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Belange der
Mitglieder, die sich aus dem Berufsverhältnis ergeben,
- b) Wahrung und Förderung der Standesinteressen,
- c) Pflege der Kameradschaft,
- d) Gewährung von Rechtshilfe an die Mitglieder bei Rechts-
streitigkeiten, die sich aus dem Dienstverhältnis ergeben

Zum Vorstand wurden gewählt:

- | | |
|------------------|---|
| 1. Vorsitzender | Kriminal-Inspektor Brehm |
| 2. Vorsitzender | Polizei-Inspektor Wehling |
| 1. Schriftführer | Gend.-Oberwachtmeister Schnerwitzky |
| 2. Schriftführer | Gend.-Oberwachtmeister Schneider Robert |
| 1. Kassensführer | Polizei-Inspektor Müller |
| 2. Kassensführer | Polizei-Inspektor Stein |

- 2 -

sef Brehm, sein Stellvertreter Karl Wehling, die Kassierer Matthias Stein und Alois Müller sowie die Schriftführer Willi Schnerwitzky und Robert Schneider.

Doch wie sieht die Polizei des Jahres 1951 aus? Nach Ende des NS-Regimes hat sie noch schwer mit dieser unrühmlichen Vergangenheit zu kämpfen. Man arbeitet in zwei Schichten im 24stündigen Wechseldienst, Ausstattung und Ausrüstung sind mehr als primitiv. Der Stellenplan ist miserabel. Den hohen Dienstgrad des Polizeimeisters kann man frühestens nach 16jähriger Dienstzeit erreichen, ein Polizeiobermeister ist in der Regel Inspektionsleiter - die meisten Polizisten gehen mit dem Dienstgrad eines Polizeihauptwachtmeisters in den Ru-

hestand. Aufstieg in den gehobenen oder gar höheren Dienst ist ein Fremdwort.

Am 23. Oktober 1955 sprach sich das saarländische Volk für die Angliederung an die Bundesrepublik Deutschland aus. In Angleichung an die dadurch entstandenen Verhältnisse wurde auf einer Generalversammlung am 04. Januar 1956 beschlossen, die Berufsorganisation der Polizei in „Vereinigung Deutscher Polizeibeamter an der Saar“ umzubenennen. Etwa 1000 anwesende Mitglieder haben dann am 14. Februar 1957 dem Anschluss an die GdP zugestimmt. Am 28. März 1957 wurde dieser Anschluss im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks vollzogen - der Landesbezirk Saarland in der

Gewerkschaft der Polizei war gegründet!

Entwicklungen

Von kritischen jungen Kolleginnen und Kollegen vernimmt man bisweilen, die GdP tue nicht genug für ihre beruflichen Interessen. Mancher hinterfragt gar den grundsätzlichen Sinn einer Gewerkschaft im Beamtenbereich. Neben dem Fakt, dass die GdP die Interessen aller Polizeibesetzten, also von Beamten, Arbeitern und Angestellten vertritt, wird wohl niemand ernsthaft bestreiten, dass man Arbeitnehmeranliegen permanent und hartnäckig gegenüber dem Arbeitgeber nach vorne bringen muss. Dies gilt auch und gerade im Bereich der öffentlichen Dienste. Den Beweis dafür erkennt man oft durch den konkreten Blick in die Vergangenheit. Riskieren wir diesen Blick.....

.....wer weiß heute noch, dass 1956 es erste Ausbildungsmöglichkeiten für den gehobenen Dienst gibt?

1958 der jüngste Polizeiobermeister im Saarland 38 Jahre alt ist?

1958 die Stellenplanobergrenzen für Unterbeamte 20:20:40 (Obermeister, Meister, Hauptwachtmeister) noch nicht ganz ausgeschöpft sind?

1958 die Stellenrelation höher Dienst 0,57%, gehobener Dienst 2,5% und mittlerer Dienst 96,93% beträgt?

1959 das erste Personalvertretungsgesetz Mitwirkung und Mitbestimmung im ganz bescheidenen Rahmenezulässt?

1962 die Polizei erneut militarisiert werden soll? Die GdP wehrt Pläne ab, der Polizei im Kriegsfall den O b j e k t -schutz zu übertragen.

1965 die GdP einen tariflichen Sozialzuschlag für Arbeiter durchsetzt?

1968 das Grundgehalt in der Endstufe der A 11 genau 1.441,90 DM beträgt? 1971 im Stellenplan der Schutzpolizei 9 Stellen der Besoldungsgruppe A 12 ausgewiesen sind, aber 1150 der Gruppe A6/A7?

1973 das 13. Monatsgehalt für Arbeiter, Angestellte und Beamte erkämpft wird?

1977 das Urlaubsgeld für alle Polizeibesetzten eingeführt wird?

1982 der Kampf gegen den Rotstift beginnt, um Einschnitte im sozialen Besitzstand abzuwehren? Bekanntlich dauert dieser Kampf bis heute an!

1986 die ersten Frauen in die saarländische Schutzpolizei eingestellt werden?

1987 die DUZ-Stunden-Pauschale von 0,75 DM auf 1,50 DM verdoppelt wird?

Viele angebliche Selbstverständlichkeiten heutiger Tage sind im wahrsten Wortsinn Errungenschaften der Vergangenheit, denn etliches musste buchstäblich „errungen“ werden. Abertausend frühere Kolleginnen und Kollegen in der GdP mussten dafür auf die Strasse gehen und ihre berechtigten Forderungen ausdrucksstark darlegen. Man versicherte sich bisweilen externer fachmännischer Hilfe und Kompetenz - so ist das Kienbaum-Gutachten der 70er-Jahre noch heute Grundlage des Weges der Polizei in die zweigeteilte Laufbahn. Durch ihren Beitritt zum DGB wurde die GdP schlagkräftiger in der täglichen Auseinandersetzung mit den Verantwortlichen in der großen Politik. Sicher ist nicht alles und vieles nur nach langwierigem Streiten umgesetzt worden. Aber wenn ich in den Annalen der GdP und der Polizei blättere, wird mir sehr schnell klar, dass die akribische Arbeit der GdP in den vergangenen 50 Jahren sinnvoll und erfolgreich war und es sich lohnt, konstruktiv und ausdauernd die Anliegen von Arbeitern, Angestellten und Beamten im Polizeidienst weiter zu verfolgen.

GdP - Interna

Die Geschichte von Organisationen ist immer auch die Geschichte der darin handelnden Personen. Vom ersten Vorstand der „Vereinigung saarländischer Polizeibeamten e.V.“ (VSP) habe ich eingangs schon berichtet. Mir selbst ist hiervon nur noch der Kollege Willi Schnerwitzky ein Begriff, der in seiner Zeit als Schriftführer des Landesbezirkes und als Landesschriftleiter auch die Geschäftsstelle der GdP leitete. Stationen der GdP-Geschäftsstelle waren die Blumenstrasse 40 im Saarbrücker Nauwieser Viertel, ab 1961 die Paul-Marien-Strasse 24 und seit 1978 die Kaiserstrasse 258 in Saarbrücken-Scheidt. Tatkräftig unterstützt wurde Willi Schnerwitzky seit Juli 1960 von einer gewissen Lydia Lehnen, die später als **Lydia Mertens** allen GdP-Mitgliedern bekannt war und die selbst fast alle GdP-Mitglieder kannte. Lydia Mertens, die seit ihrer Heirat nunmehr als Lydia Witz in Frankfurt lebt, war bis zu ihrem krankheitsbedingten Ausscheiden mehr als 36 Jahre beim Landesbezirk beschäftigt! Diese Zeit der Arbeit für die GdP erreichte keine andere Person in der

GdP-Saar. Wen gab es da noch, wer prägte die Arbeit unserer GdP über ein halbes Jahrhundert?

Willi Schnerwitzky habe ich schon erwähnt. Als Mann der ersten Stunde unterstützt er den Landesbezirk von 1951 bis 1960 als Schriftführer, ist von 1958 bis 1982 Landesschriftleiter und bis 1985 Gewerkschaftssekretär.

Mitarbeiter und Mitstreiter in den Vorständen oder auf den Ebenen der Kreisgruppen oder Personalräte sicher nicht schmälern. Und natürlich können Vorsitzende nur dann effizient arbeiten, wenn das team-work in der ganzen Organisation funktioniert. In der Rückschau möchte ich es aber beim Blick auf die Vorsitzenden belassen.

- 2 -

Beisitzer

Polizei-Meister Kurz

Kriminal-Sekretär Weber

Gend.-Meister Hellbrück

Polizei-Inspektor Schweig

Mit besonderem Interesse hat die Versammlung Kenntnis genommen von den Erklärungen des Herrn Landespolizeipräsidenten und des Herrn Kommandeurs der Landespolizei über eine grundsätzliche Stellungnahme der Regierung des Saarlandes - Ministerium des Innern - zur Gründung der Berufsvereinigung Saarländischer Polizeibeamten in der Besprechung vom 24.7.1951. Aus diesen Erklärungen vermerken wir als von besonderer Bedeutung die Zusicherung, daß die Berufsvereinigung Saarländischer Polizeibeamten als selbständige Vereinigung beim Organisationsamt der Regierung des Saarlandes geführt und bei der Behandlung der Belange der Beamtenschaft das gleiche Recht und die gleiche Wertung erfahren werde, wie die übrigen Berufsvereinigungen und Verbände, ferner, daß Sie, sehr geehrter Herr Minister, der Vereinigung bei allen berechtigten Wünschen und Forderungen Ihre geschätzte persönliche Förderung und Unterstützung leihen wollen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Minister, die Versicherung unserer

vorzüglichen Hochachtung

Der 1. Schriftführer:

Schn.

Der 1. Vorsitzende:

Rt

Mitterweile 79jährig ist Willi Schnerwitzky noch immer treues GdP-Mitglied in der Kreisgruppe Sulzbachtal.

Untrennbar ist die Geschichte der saarländischen GdP vor allem mit den Namen ihrer Vorsitzenden verbunden. Dabei will ich die Verdienste der vielen

Schon ein Jahr nach Gründung übergibt Josef Brehm den Staffelstab des Vorsitzes an **Heinrich Draeger**. Von 1952 bis 1968 ist Heinrich Draeger unbestrittener „Steuermann“ der saarländischen GdP. Nach der Beendigung der französischen Kontrolleurtä-

tigkeit über die saarländische Polizei Anfang 1951 steht die Arbeit der VSP unter keinem guten Stern. Der Wille zur konstruktiven Zusammenarbeit zwischen VSP und Regierung wird von letzterer nicht geteilt. Man war schnell in die Rolle des „Alleinregierens“ hineingewachsen und konnte keine Kritik vertragen. Diese Haltung ändert sich erst, als „Mittelmänner“, die schneller zum Minister vorgelassen werden als die Vertreter der VSP, von der wachsenden Unruhe in der Polizei berichten und Heinrich Draeger aus Protest gegen das Verhalten der Regierung am 29. Juli 1953 sein Amt niederlegt. Dies belegt die persönliche Konsequenz von Heinrich Draeger, der über das komplette Spektrum der Probleme eine vergangenheitsbelastete Polizei in eine optimistischere Zukunft führen muss. Seine Verhandlungspartner reichen von

Innenminister Dr. Hector oder Polizeipräsident Lackmann bis zu Abteilungsleiter Dr. Scheu oder etwa Landespolizeipräsident Botz. Heinrich Draeger hat es über 16 Jahre verstanden, die Weichen für die Gewerkschaft der Polizei im Saarland auf „Zukunft“ zu stellen! 1970 erhält Heinrich Draeger, mittlerweile Ehrenvorsitzender der GdP Saarland, aus den Händen von Ministerpräsident Dr. Franz-Josef Röder das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Neben Heinrich Draeger wird beim 8. Ordentlichen Delegiertentag 1968 auch **Rudolf Beck** zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Am 17. September 1968 wird im Kreiskulturhaus Saarbrücken **Albert Schwarz** Nachfolger von Heinrich Draeger im Amt des 1. Vorsitzenden. Schwarz, wie Draeger gleichzeitig auch

Vorsitzender des Polizeihauptpersonalrates, führt die Draeger'sche Polizeipolitik konsequent weiter. Den Innenministern Ludwig Schnur und Alfred Wilhelm ist er ein verlässlicher, wenn auch in der Sache harter Gegenpart. In seine Zeit fällt, wie er es selbst einmal bezeichnete, die „Schönwetterperiode“ im Bereich der Inneren Sicherheit. Stellenpläne und Besoldungsstrukturen werden merklich verbessert, die Ausstattung und Ausrüstung der Polizei modernisiert. Dies hing sicher auch mit linksterroristischen Aktivitäten der damaligen Zeit zusammen, die die Anliegen der Polizei bei den verantwortlichen Politikern, wohl auch manchmal aus persönlicher Betroffenheit, stärker in den Mittelpunkt zu rücken vermochten. Auch Albert Schwarz erhält das Bundesverdienstkreuz: am 11. Juni 1976 anlässlich der 25-Jahrfeier der GdP Saarland das Bundesverdienstkreuz am Bande, 1980 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Albert Schwarz wird auf dem Landesdelegiertentag 1982 zum Ehrenvorsitzenden der GdP Saarland gewählt.

In der Stadhalle St. Ingbert folgt am 8. März 1979 **Herbert Mahler** im Vorsitz der GdP Saarland. Erstmals gibt es drei Jahre später beim Delegiertentag vom 23.-24. März 1982 in St. Ingbert eine Kampfabstimmung über den 1. Vorsitz. Herbert Mahler, zur damaligen Zeit Leiter der Bereitschaftspolizeiabteilung, unterliegt mit 47 zu 65 Stimmen bei einer Enthaltung **Reinhard Dörr** aus Merchweiler. Somit ist für die nächsten vier Jahre Reinhard Dörr, der Vorsitzende des Polizeihauptpersonalrates, auch Chef der Landes-GdP. Sowohl Herbert Mahler als auch Reinhard Dörr hatten es während ihrer Amtszeiten mit Innenminister Dr. Rainer Wicklmayr und Landespolizeipräsident Wilhelm Botz zu tun.

Nach dem Tod von Heinrich Draeger, Rudolf Beck und Albert Schwarz hat die saarländische GdP heute nur einen Ehrenvorsitzenden: **Dietmar Hünnefeld**, der amtierende Stellvertreter des Landespolizeidirektors. Dietmar Hünnefeld wird am 16. April 1986 GdP-Landesvorsitzender. Früher ÖTV-Mitglied, war Hünnefeld bereits 1982 zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden, so wie vier Jahre zuvor **Walter Steffen** aus Ensdorf, der heute Ehrenmitglied unserer GdP ist. Dietmar Hünnefeld leitet die Gewerkschaftsgeschicke in der schwierigen Zeit nach dem Regierungswechsel im Saarland. Innenminister Friedel Läßle und sein Staatssekretär Henner Wittling müssen

UNSERE POLIZEI

FACHZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE POLIZEI DES SAARLANDES

4. Jahrgang Herausgeber und Schriftleiter: Karl Albrecht, Kommandeur i. R. - Anschrift für Verlag und
 Dezember 1951 Schriftleitung: „Unsere Polizei“, Hüttersdorf/Saar, Bellingner Straße 7. Tel. Amt Schmelz 121.
 Nummer 11 / 12 Bankkonto: Kreissparkasse St. Ingbert 2817

Inhaltsverzeichnis

	Seite
An alle saarländischen Polizeibeamten	145
Verkehrssorgen der New Yorker Polizei. Von Dr. A. Kraut	146
Polizeirecht und Anschlußzwang	147
Abteilung Kriminalistik.	
Die Jugendkriminalität des Saarlandes. (Fortsetzung) Von Krim. Rat R. Beck	147
VSP-Rundschau. Unsere Berufsvereinigung und die Polizei-Fachzeitschrift. Aus dem Leben der Berufsvereinigung. Besoldung. 24-Stundendienst	151
Mordaufklärung auf einer Ozeaninsel	157
Die Denkweise des Verbrechers (Schluß) Von Gend. Kommissar G. Frank	160

An alle saarländischen Polizeibeamten

In Verhandlungen mit dem Vorstand der VSP (Vereinigung Saarländischer Polizeibeamten e.V.) wurde festgelegt, daß die Fachzeitschrift „UNSERE POLIZEI“ von nun ab auch als Nachrichtenblatt der VSP ausgestaltet werden soll. Die Nachrichtenübermittlung erfolgt regelmäßig und sind wir überzeugt, daß mit dieser Neueinrichtung allen Kameraden aufs beste gedient wird.

„UNSERE POLIZEI“ wird aber ihre Hauptaufgabe, die Unterrichtung und Schulung der Kollegenschaft auf fachlichem Gebiet nicht vernachlässigen. Hand in Hand mit dem Vorstand der VSP wird versucht werden, auch auf fachlichem Gebiet den Wünschen unserer Leser gerecht zu werden. Und deshalb ergeht nochmals an alle saarländischen Polizeibeamten der Ruf

„Arbeitet mit und unterstützt durch den Bezug der Zeitschrift unsere Arbeit, die ja im Gesamtinteresse aller Polizeibeamten geleistet wird!“

Allen Kameraden und Abonnenten unserer Zeitschrift wünschen wir

ein recht frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr 1952

Schriftleitung und Verlag.

den Kurs der Landesregierung in Sachen Polizei umsetzen, die GdP hält wacker dagegen. Gleichwohl befand man sich nun in einer „Schlechtwetterzone“, um die Metapher von Albert Schwarz aus früheren Jahren noch einmal zu brauchen. Abwehrkämpfe auf allen polizeispezifischen Ebenen - im Stellenplan genauso wie bei Beförderungsmöglichkeiten, bei Beurteilungsrichtlinien genauso wie beim von der Regierung geplanten „landeseinheitlichen Schichtplan“. Am 27. April 1994 wird Dietmar Hünnefeld zum Ehrenvorsitzenden der Saar-GdP gewählt - einstimmig auf dem Delegiertentag in der St. Ingberter Stadthalle.

Die Polizeipolitik gipfelt in der Polizei„reform“ von 1992, was die GdP

im Lande dazu veranlasst, das Saarland zur polizeifreien Zone zu erklären. Dietmar Hünnefeld wird Behördenleiter in Saarbrücken. Dadurch kann er das Amt des Landesvorsitzenden der GdP nicht mehr begleiten. **Eugen Roth**, ein junger Polizeihauptkommissar „mit Stallgeruch“ (Roth war Dienstgruppenleiter des ehemaligen Prev. 3 in der Karcherstrasse) und vordem Vorsitzender der Jungen Gruppe, wird anlässlich einer Beiratssitzung in Merchweiler zum neuen Vorsitzenden gewählt. Kämpferisch, dynamisch, zielorientiert - Attribute, die Eugen Roths Auseinandersetzungen mit Ministerpräsident Oskar Lafontaine, Innenminister Friedel Läßle sowie den Staatssekretären Henner Wittling, Werner Raber und Dr. Herbert Mandelartz kennzeichnen. Die

GdP-Linie in Sachen „DIPOL“ führt letztlich gar zum Rücktritt von Staatssekretär Raber. Roth wird 1994 in St. Ingbert mit überwältigender Mehrheit (82 von 83 möglichen Stimmen) wiedergewählt. Auf dem Bundeskongress 1994 in Dresden wird Eugen Roth als erster Vertreter der saarländischen GdP in den Kreis des geschäftsführenden Bundesvorstandes entsandt. Auf höchster Ebene der Gewerkschaft der Polizei bestimmt er die kommenden vier Jahre die politische Richtung unserer Berufsvertretung mit, bevor er zum DGB-Chef im Saarland avanciert. Eine deutlichere Anerkennung seiner persönlichen und fachlichen Kompetenz kann es im Gewerkschaftsbereich nicht geben!

Der aktuelle Vorsitzende unseres Landesbezirkes heißt seit dem 1998er-Delegiertentag in der Saarbrücker Kongresshalle **Hugo Müller**. Der 42jährige Polizeirat aus Lebach, ehemals Leiter der Polizeiinspektion Dillingen, führt in seinem eigenen Stil die zielorientierte Gewerkschaftspolitik seines Vorgängers konsequent fort. Nicht populistische Propagandapolitik steht im Vordergrund, sondern das weniger spektakuläre, dafür aber umso effizientere Verhandeln mit den Arbeitgebervertretern. Nach dem Regierungswechsel im Land von 1999 ist das Umfeld für die Polizei sicher wesentlich positiver geworden. Gleichwohl wird den Beschäftigten im Polizeibereich auch heute nichts geschenkt, und bei einer immer enger werdenden Haushaltslage bei allen öffentlichen Arbeitgebern ist die Arbeit der GdP auf allen Ebenen so nötig wie eh und je. Hugo Müller wurde letztes Jahr in Berlin zu Stellvertretenden GdP-Bundesvorsitzenden gewählt. Übrigens mit einem sehr eindrucksvollen Votum der stimmberechtigten Beiratsmitglieder - die einflussreichste Position, die bisher ein GdP-Vertreter des Saarlandes hatte! Mit ihm wird die GdP Saarland im kommenden April in der St. Ingberter Stadthalle die Gewerkschaftspolitik für die nächsten vier Jahre formulieren und personelle Weichen für die Zukunft stellen.

Was gibt es sonst noch ?

Es gibt

.... 10 Kreisgruppen im Land mit zusammen ca. 2.700 Mitgliedern, die sich in Folge der Strukturreform 2000

VSP-Rundschau

Nachrichtenorgan der Vereinigung Saarländischer Polizeibeamten e. V.

1. Jahrgang

Dezember 1951

Nummer 1

Unsere Berufsvereinigung und die Polizei-Fachzeitschrift

Aus den Aufgaben, die sich unsere junge Berufsvereinigung gestellt hat, resultiert zwangsläufig das Bestreben, alle jene Momente auszuschalten, die einem gesunden Berufselhos innerhalb der Polizeibeamtenschaft und der Hebung und Festigung ihres Ansehens in der Bevölkerung hemmend in Wege stehen. Insbesondere das Ansehen der Polizeibeamtenschaft in der Bevölkerung und bei anderen Behörden und amtlichen Stellen, die über unsere Geschicke mitbestimmen, ist für die Zwecke und Ziele unserer Berufsvereinigung von weittragender Bedeutung. Das allgemeine Wertmaß einer Beamtengruppe ist zweifellos von Bedeutung, wenn Fragen der Besoldung oder sonstige wirtschaftliche Belange zur Debatte stehen und das Wertmaß wiederum wird bestimmt von dem Leistungsvermögen des einzelnen Beamten und den Erfolgen der gesamten Beamtengruppe. Der Erfolg der Polizei bei Ausübung ihrer Pflichten hängt in weitem Maße ab von dem Ausmaß der Unterstützung und der Zusammenarbeit, die ihr seitens der Menschen zuteil werden, denen sie dient. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß der Polizei das Vertrauen, der Respekt und die Billigkeit des Publikums gesichert werden. Die Förderung einer solchen erwünschten Einstellung auf Seiten des Publikums wird nicht zuletzt bestimmt durch die Haltung der Polizei gegenüber der Bevölkerung, sowie durch ihr Verhalten und ihre Leistungen bei der Ausübung ihrer Pflichten.

Es ist ein alter Erfahrungsgrundsatz, daß ein gesunder Strebergeist im Wesentlichen nur gefördert werden kann durch eine gerechte und gradlinige Personalpolitik, durch die konsequente Einhaltung von Beförderungsrichtlinien, die aufgebaut sein müssen auf ein korrekt abgewogenes Leistungsprinzip, unter Ausschaltung jeder Günstlingwirtschaft. Dabei wollen wir keinesfalls einer prozentualen Altersbeförderung, die sich zwangsläufig aus den Nachkriegsverhältnissen heraus als notwendig erweist, die Berechtigung absprechen.

Wir werden auf das heikle Thema „Leistungs- oder Altersbeförderung?“ zu einem späteren Zeitpunkt noch eingehend zurückkommen.

Letztlich haben junge Kameraden an den Vorstand unserer Vereinigung die Bitte gerichtet, sich um die Einrichtung von Schulungsabenden an verschiedenen größeren Orten sowie um die Beschaffung von Fachliteratur, die auf den meisten Dienststellen nur unzulänglich vorhanden ist oder für die Gewährung eines Zuschusses zur Lehrmittelbeschaffung für die Beamten, einzusetzen. Die Anträge dieser Beamten haben uns selbstverständlich des guten Geistes wegen, aus dem sie hervorgehen, gefreut. Der Vorstand hat eigens einen Ausschuß gebildet, der darum bemüht sein wird, daß die Wünsche dieser Kameraden verwirklicht werden.

Daß wir bei unseren Bestrebungen zur Förderung der Selbsterziehung und Weiterbildung unserer Mitglieder die Fachzeitschrift „Unsere Polizei“ nicht außer acht

lassen wollen, ist ebenfalls selbstverständlich. Wir haben es lebhaft begrüßt, daß diese Zeitschrift mit ihrer Otober-Ausgabe wieder auf den Plan getreten ist. Damit stellen wir unsere grundsätzliche Einstellung zu der Fachzeitschrift „Unsere Polizei“ eindeutig heraus. Wir bedauern, daß diese Zeitschrift bisher in der Polizeibeamtenschaft des Saarlandes nicht 100 %-igen Anklang und Unterstützung gefunden hat. Die verschiedenartigen Ursachen und Erwägungen, die dies bisher verhindert haben, sind unseres Erachtens größtenteils leicht auszuräumen, wenn man die Dinge sachlich und mit Einsicht betrachtet. Daß die Zeitschrift bisher für jeden strebsamen Polizeibeamten ein gutes Hilfsmittel zur fachlichen Weiterbildung war, kann unserer Meinung nach kaum bestritten werden. Ihren Wert in Zukunft in dieser Hinsicht zu steigern, dürfte nicht schwer sein, wenn die dazu berufenen und geeigneten Kräfte gewillt sind mitzuarbeiten. Wer allerdings bei den Anforderungen, die er an die Zeitschrift stellt, das gleiche Maß anlegt wie bei bekannten Polizei-Fachzeitschriften des Bundesgebietes mit ihren zigtausendfachen Auflagen und ihren hervorragenden Mitarbeiterstäben, hat den Bogen überspannt. Nicht Kritik, sondern Mitarbeit ist notwendig. Dies gilt insbesondere für diejenigen führenden Beamten und Stellen, die für die Beschulung der Polizeibeamten, sei es für die ihnen unterstellten Dienststellen oder im allgemeinen, gewissermaßen pädagogisch verantwortlich sind.

Nach einer vorhergehenden Vereinbarung mit dem derzeitigen Herausgeber der Fachzeitschrift „Unsere Polizei“ hat der Vorstand unserer Berufsvereinigung in seiner Sitzung vom 27. November 1951 beschlossen, diese Zeitschrift bis auf weiteres als Nachrichtenorgan unserer Vereinigung in Anspruch zu nehmen.

Sicherlich wird durch diesen Beschluß bei nicht wenigen Kameraden, die bisher aus wirtschaftlichen Erwägungen von dem Bezug der Fachzeitschrift abgesehen haben, das Interesse derart gesteigert werden, daß sie sich in Zukunft doch, unter Hintenanstellung der Befriedigung anderer kleinerer Bedürfnisse, zu einem Abonnement der Zeitschrift entschließen werden. Wir wissen, daß in vielen Familien, vornehmlich der Beamten der unteren Besoldungsgruppen, infolge der wirtschaftlichen Notlage mit der kleinsten Münze gerechnet werden muß. Wo dies der Fall ist, läßt sich vielleicht eine Lösung finden, indem zwei Kameraden zusammen die Fachzeitschrift beziehen. Im übrigen unterstreichen wir gerne die Äußerung eines jungen, strebsamen Kameraden, der uns erklärte, daß ihm die Fachzeitschrift jedenfalls wertvoller sei, als die monatliche Illustrierte oder eine Packung Zigaretten.

Zum Schluß wünschen wir der Fachzeitschrift „Unsere Polizei“ für die Zukunft ein fruchtbares Wachsen und Wirken im Dienste der guten Sache.

Brehm

1. Vorsitzender

in der saarländischen Polizei ebenfalls neu formieren werden.

.... eine politisch sehr aktive Seniorengruppe (alle Ruheständler aus dem Tarif- und dem Beamtenbereich) mit ihrem Vorsitzender **Artur Jung** sowie die traditionell progressiv ausgerichtete Junge Gruppe (alle Mitglieder bis zum 30. Lebensjahr) mit **Ralf Porzel** an ihrer Spitze. **Iris Grell**, die Frauenbeauftragte der saarländischen Polizei, ist auch zuständig für die spezifische Frauenarbeit in unserem Landesbezirk.

.... eine moderne Geschäftsstelle der GdP in Saarbrücken-Scheidt mit dem neuen Gewerkschaftssekretär **Lothar Schmidt** -er hat die Nachfolge des infolge Erkrankung ausgeschiedenen

Klaus Maas angetreten, der über fast 15 Jahre diese Funktion inne hatte- und seiner Mitarbeiterin **Sylvia Schuhe**. Beide sind dabei, die Gewerkschaft der Polizei im Lande zu einem „Dienstleister für Arbeitnehmer in der Polizei“ nach den kommunikativen und informativischen Anforderungen unserer Tage zu kreieren.

.... etliche Kollegen, die „in der zweiten Reihe“ als Saarländer auf der GdP-Bundesebene mitstreiten: so ist etwa **Carsten Baum** der Vorsitzende des Bundesfachausschusses für Beamten- und Besoldungsrecht oder **Dieter Meissner** Vorsitzender eines Arbeitskreises der Großen Tarifkommission. **Reinhold Schmidt** gehört als Stellvertreter der Landesvorsitzenden dem GdP-Bundesvorstand an. Ich selbst

bin Vorsitzender des Bundesausschusses „Haushalt und Finanzen“ und im achten Jahr Bundeskassenprüfer.

.... einen Landeskontrollausschuss, der seit 1957 die Arbeit des Landesvorstandes, vor allem in dessen Geschäftsführung, kritisch-konstruktiv begleitet. Die Kollegen **Trompeter** (1957-1968), **Alois Zewe** (1968-1982), **Paul Nicolaus** (1982-1986), **Eduard Kiebel** (1986-1994) und aktuell **Hartmut Seiler** haben federführend diesen Part übernommen.

.... 9 Personlräte, zwei Stufenvertretungen (HPR und PHPR) sowie die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) im Bereich der saarländischen Polizei, deren Wahlen die GdP jüngst erst überzeugend gewonnen hat. Die GdP stellt in allen Personlräten mit Ausnahme des ÖPR beim LKA die Mehrheit der Mandate!

.... unsere monatliche Mitgliederzeitschrift „Deutsche Polizei“, deren ansprechender Landesteil von den jeweiligen Landesschriftleitern geprägt wird: **Willi Schnerwitzky** (1958-1982), **Gerhard Müller** (1982-1986), **Carsten Baum** (1986-1994), **Helmut Schliwinsky** (1994-1999) und **Charly Wannemacher** (ab April 1999).

.... eine Sozialwerk der GdP-Saarland GmbH, das als moderner Dienstleister für GdP-Mitglieder und deren Angehörige seit 1995 in der Kaiserstrasse 258 in Saarbrücken-Scheidt ein Reisebüro betreibt und daneben eine breite Palette von Angeboten offeriert.

So sind beispielsweise Kooperationen mit kompetenten Partnern aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken: SIGNAL-IDUNA, Sparda Bank Südwest oder Peugeot seien die markantesten Namen.

Die ehrenamtliche Geschäftsführung haben Hugo Müller und ich übernommen.

Unsere Mitarbeiterinnen **Evelyn Bärldges** und **Susan Weaver** sind Ansprechpartnerinnen für unsere Mitglieder.



Die nächsten 50 Jahre ?

Nun, es wird sie gewerkschaftlich sicher geben. Trotz des gesellschaftlichen Trends zum Individualismus in einer technisierten Konsumentenwelt. Es ist Aufgabe der GdP, die immer schnelleren Gesellschaftsprozesse mitzugestalten, aber auch selbst mitzuvollziehen. Dann wird die Gewerkschaft der Polizei, auf der Bundes- und auf den Länderebenen bis hinein in die Kreisgruppen, eine beständige und erfolgreiche Institution bleiben und ein verlässlicher Interessenvertreter der Arbeitnehmer im Polizeibereich sein. Es gibt dabei sicher eine ganze Menge zu tun:

- Realisierung der zweigeteilten Laufbahn mit Bewältigung aller damit verbundenen Schnittstellenprobleme
- Umsetzung einer transparenten und kontinuierlichen Beurteilungs- und Beförderungspraxis sowie einer analytischen Stellenbewertung im Polizeibereich
- Entlastung der Polizei von polizeifremden Aufgaben und entsprechende Schaffung von Arbeiter- und Angestelltenstellen

sind da nur drei von vielen markanten Arbeitsfeldern der kommenden Jahre. Ich wünsche der Gewerkschaft der Polizei im Saarland, dass sie die Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft meistert und ein Kolumnist in 50 Jahren genauso stolz „seine“ GdP darstellen kann, wie ich das im Jahre 2001 durfte! In diesem Sinne der saarländischen GdP ein herzliches „Glück auf“!
Euer Jürgen Barth

Cartoons von 1950 (Quelle: Der Tintenfisch50/51)



FEIERABEND!!!

!!!!!!

FEIERABEND!!!

Kollege Kehler brachte Grüße des Hauptvorstandes

Der 2. Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Kollege Kehler, überreichte die Grüße des Hauptvorstandes der GdP und gab die Hoffnung Ausdruck, daß auch der Arbeit des jüngsten Landesleiters der Erfolg beschieden sei, der bei dem andern Landesleiter höher zu sein möge. Er erinnerte die Delegierten noch einmal an ihre vorrangigste Aufgabe, die sie für die Mitglieder und der Besetzung der Kollegen in den Vorstand und in die Kommissionen übernahmen, die künftig Gewerkschaftsarbeit sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene betreiben sollen.

In seinen weiteren Ausführungen wies Kollege Kehler noch besonders darauf hin, daß gerade die Gewerkschaftsarbeit, wie seine anderen als zugehörigen Gemeinschaftsarbeit bereits erwähnt sei. Daran ergreift sich auch die Erinnerung, daß „alle Mitglieder“ ihr Teil Verantwortung an der Gewerkschaftsarbeit mitbringen und in jedem Falle freiwillig mitwirken helfen, um auf die Dauer eine gedeihliche und erfolgreiche Arbeit zu erzielen. Weiter wies der 1. Vorsitzende der GdP darauf hin, daß er auf Grund des letzten Beschlusses des Kollegen Dräger gebietet habe, welche Hinweise Fragen nach einer eingehenden Besprechung beizubehalten. Es sei hierbei wichtig, allen Kollegen ganz ausdrücklich klarzumachen, daß nicht alles auf einmal erreicht werden könne, sondern daß die beste gewerkschaftliche Arbeit nur dann geleistet wird, wenn ein Problem nach dem andern seiner Lösung entgegengeführt wird. Kollege Kehler wies in dieser Zusammenhang auf die Aufgabe der GdP in den letzten Bundeskongress, vornehmlich bei den Maßnahmen-Wortlaut hin.

Situation der Grenzpolizei

In der Diskussion nahm Kollege Marx an den Ausführungen des 1. Vorsitzenden teil. Er kritisierte, daß der Bescheid der Grenzpolizei-Versprechungen gemacht wurden, die bis heute in keiner Weise eingehalten worden seien. Kollege Dräger durch den Vertreter der Grenzpolizei für seine offenen Worte und schlug vor, die gesamten mit dem Gewerkschaftsangehörigen Probleme durch eine Kommission kennen zu lernen, damit der hier eingetretene Polizeikollegen Recht widerfahren.

Der neue Vorstand

Für Akkordarbeiten wurde der Sekretär der Gewerkschaft der Polizei, Kollege Kehler, für die Wiederführung der Veranstaltung und Durchführung der Wahl des neuen Landesleitersvorstandes gewählt.

Folgende Kollegen wurden während in dem neuen Landesleitersvorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Kollege Heinrich Dräger
2. Vorsitzender: Kollege Alois Manian

3. Vorsitzender: Kollege Rudolf Bok
1. Kassierer: Kollege Jakob Ziegler
2. Kassierer: Kollege Beckenwald
1. Schriftführer: Kollege Will Schaeferwilly
2. Schriftführer: Kollege Erik Kiefer

In dem Gewerkschaftsamt sind die folgenden Mitglieder gewählt:

- Fachgruppe Landpolizei: Kollege Klemm
Fachgruppe Grenzpolizei: Kollege Neis
Fachgruppe Kriminalpolizei: Kollege Schwarz
Fachgruppe Grenzpolizei: Kollege Traupner
Fachgruppe Verwaltungspolizei: Kollege Weidling
Fachgruppe Besonderepolizei: Kollege Hübner
Fachgruppe Angehörige und Lebensverpflichteter: Kollege Bernd
Fachgruppe Jugendabteilung: Kollege Wolf

Aus organisatorischen und arbeitsrechtlichen Gründen hielt er der Vorstand für zweckmäßig, im Landesbereich zuerst nur die Kommission für Besetzung für Besetzungsrecht und für Besetzungsrecht zu bilden.

Alle Mitglieder für die Besetzungs-Kommission wurden die Kollegen Bok, Schwarz und Bost gewählt.

Die Aufgaben der Besetzungs-Kommission werden künftig von den Kollegen Isler, Marx und Bost wahrzunehmen.

Für die Besetzung von Richter-Kommissionen werden die Kollegen Böhmer, Hoff und Förling gewählt.

Als Kassenspreiser wurden per Akkordarbeit die Kollegen Herrmannschmid und Mehl gewählt.

Nach Abschluß der Wahlhandlung übernahm Kollege Dräger als neuer Landesleitersvorstand wieder die Verantwortung.

Die vorgeschlagene Beratung der Sitzung des Landesleitersvorstandes der GdP wurde auf Beschluß der Delegierten zurückgezogen, da die Entscheidung darüber noch einmal vom Vorstand herbeigeführt werden kann.

In einer anschließenden Diskussion, die sich mit dem Schutz der Gewerkschaftsfunktionen betraf, wurde beschlossen, eine Eingabe an die Regierung zu richten, daß die Mitglieder des Landesleitersvorstandes und die Kreisgruppenleiter nicht ohne weiteres gegen den Grund verurteilt werden können.

Polizeische St. Ingbert

In einer weiteren, teilweise sehr lebhaft geführten Diskussion wurde zum Problem „Dienstverhältnisse“ wie an der Polizeische St. Ingbert Stellung genommen. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls betont, daß bei der Entsendung von Schülern zur Polizeische nicht immer nach dem Gesichtspunkt des Dienstalters vorgehen wurde und dadurch teilweise Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Nach ausführlicher Darlegung durch den Kollegen Beck – Leiter der Polizeische St. Ingbert – wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

- Zur Auflockerung der sonstigen Umkehrungsverhältnisse möge den Lehrgangsteilnehmern, die eine gleichzeitige Verlehnungsverbindung nach St. Ingbert haben, gestattet werden, nach Unterrichtsbeginn nach Hause zu fahren.
- Der Landesleitersvorstand möge sich in einem Schreiben an die Kommandantenstellen dafür verwenden, daß in Zukunft die Teilnahme für einen Lehrgang unter Berücksichtigung der Dienstaltersangelegenheiten erfolgt.

Kollege Meurer nahm anschließend an einer kurzen Diskussion nach dem verschiedenen Problem bei der Polizeibereichsübertragung Stellung und hob hier besonders die unterschiedliche Dienstverhältnisse hervor. Da die angeführten Fragen einer vorherige sachliche Prüfung nicht ohne weiteres beantwortet werden konnten, wurde Kollege Meurer beauftragt, sie schriftlich zu klären und dem Vorstand vorzutragen.

In den weiteren Ausführungen befaßte sich der 1. Vorsitzende mit dem schon seit Jahren aufgestellten Aktionsprogramm. Er unterrichtete hier, daß es keine Bitten habe, heute wieder alle Punkte dieses Programms aufzuführen und sie nur der Ausführung wegen noch einmal zu erwähnen. Es sei wichtiger daran gelegen, die Punkte herauszufinden, die auf Grund der neuen Sachlage der besonderen Angelegenheiten der GdP Landesleitersvorstand bedürfen. Hierbei sei in erster Linie an folgende Probleme zu denken:

- Wichtige Erhöhung der Besetzung: häufige Verabschiedung eines Polizeikommissionars; schnelle Verabschiedung eines Personalvertragsgeheimen; Verbesserung des Soziallagen; Höhegruppen der Besetzung des mittleren Polizeivollzugsdienstes; häufige Verabschiedung eines Polizeivollzugsdienstes und der Landesleitersvorstand; Klärung der Verhältnisse an der Polizeische.

Diese Arbeitsgebiete wurden von dem Delegierten entsprechend die wichtigsten Aktionsprogramme angenommen.

Kollege Dräger hob aber abschließend nochmals hervor, daß wir die schon früher aufgeführten Sorgen der Polizei nicht vergessen dürfen, daß wir es aber nicht vergessen dürfen, uns in unserer Arbeit nur deshalb tunen zu lassen, weil wir auch von der OTV

UNSERE POLIZEI LERNT GRÜSSEN
 (ZU DEN NEUEN GRÜSSVORSCHRIFTEN)
 VON
Bob Strauch



„Die Augen — links!!!“



„Bitte gehorsamt an Herrn Ministerpräsident vorbeigehen zu dürfen...?“



„Genau nach den Grußvorschriften, 3c, Grüßen im Sitzen. — Herr Polizeihauptmann!“



Ohne Worte



„Sie Würstchen Sie komisches — auf Ihre Schenkel haben Sie natürlich die Hände zu legen, wenn Sie im Sitzen grüßen...!“



„Natürlich ist er das nicht, — aber zum Ueben kann das garnichts schaden...!“

Erinnerungen - Interview von Helmut Schliwinsky mit Heinrich Draeger aus der Festschrift zur 40-Jahr-Feier der GdP 1991 in Lebach

Wer könnte besser von den Anfängen und Umständen von damals berichten, als unser 81jähriger (im Jahre 1991) Ehrenvorsitzender Heinrich Draeger. Er, der die damalige Zeit noch miterlebt hatte, war gerne bereit für uns Altes, längst schon Vergessenes wieder aufleben zu lassen.

Wie hatte alles begonnen?

Heinrich Draeger:

Die Ursachen lagen in den unzumutbaren Umständen. Man musste 16 Dienstjahre haben, um zum Polizeimeister befördert zu werden. Die Bezahlung war schlecht. Die Dienstzeit war nicht geregelt. 70 bis 80 Stunden die Woche waren die Regel. Von Überstunden und Rückvergütung war keine Rede. Die Beförderungsmöglichkeiten waren sehr schlecht und die Stellenverhältnisse katastrophal. Ich selbst habe damals die zwei Gendarmerieinspektionen Saarlouis und Merzig geführt und war in diesen Inspektionen der einzige Beamte im gehobenen Dienst. Aber auch die räumlichen Verhältnisse waren katastrophal und nur so kann man es deutlich ausdrücken.

Wie sahen diese Verhältnisse aus?

Heinrich Draeger:

Die Unterbringung des damaligen Saarbataillons auf dem Wackenberg war noch schlechter, als die der übrigen Dienststellen und dort war sie schon sehr schlecht. Das Saarbataillon war in einer alten Kaserne untergebracht. Dies war zum Teil an eine Autolackiererei und zum Teil an eine Möbelfabrik privat vermietet. In der ersten Etage waren

nicht selten waren, bewältigen.

Was hat man dagegen unternommen?

Heinrich Draeger:

Das Saarbataillon, das ich führte, hatte schon früh die Forderung nach einer Unterkunft erhoben. Wenn man all diese Bedingungen und Umstände betrachtet, wird verständlich, dass alle Kollegen eine Institution schaffen wollten, die sich ihrer Belange annehmen sollte. Dies gelang 1951 mit der Gründung der VSP. Der Kollege Brehm von der Kriminalpolizei übernahm den Vorsitz, stellte aber bereits 1953 sein Amt wieder zur Verfügung. Der Grund dafür lag in dem mangelnden Einfluss der

die kasernierten Kameraden untergebracht. Direkt unter ihren Schlafräumen befanden sich Garagen, in denen noch Fahrzeuge der französischen Polizei abgestellt waren. Es waren unzumutbare Verhältnisse, wenn man bedenkt, dass die Abgase der Fahrzeuge und Dämpfe der Lackiererei in die Räume der Kameraden zogen. Unter diesen Umständen sollten sie dann ihren Dienst verrichten und Einsätze, die



Interview am 30.04.1991, Helmut Schliwinsky (li.), Heinrich Draeger (re.)

VSP, denn die "Oben" sahen in ihr wohl eher einen Verein, der die Veranstaltungen für die Beamten organisieren sollte.

Wie ging es weiter?

Heinrich Draeger:

Ich übernahm den Vorsitz. Unser Gesprächspartner war überwiegend der Polizeipräsident Lackmann, denn bis zum Innenminister Hector kamen wir nicht. Der eigentliche Durchbruch für die Gewerkschaft erfolgte erst nach der Saarabstimmung. Ab diesem Zeitpunkt hatten wir mit dem Innenminister Conrad einen gewerkschaftsfreundlichen Ansprechpartner, der sich auch pro Polizei gegen seine Ministerialbürokratie durchsetzte. Von da an taten wir es auch nicht mehr unter dem Innenminister als Ansprechpartner. Und wir hatten Erfolge. Genannt sei hier nur im Dienstzeitbereich der Weg weg von dem 24-Stunden-Dienst.

Wie sah es innergewerkschaftlich aus?

Heinrich Draeger:

In unserem Vorstand spielte Politik keine Rolle. Ich wusste zu Beginn noch nicht einmal, welches Vorstandsmitglied in welcher Partei organisiert war. Aber bei Gesprächen zum Innenminister etc. ging natürlich immer derjenige mit, der der gleichen Partei nahestand, denn ohne Zweifel erleichterte dies vieles und brachte gewissen Vorteile. Die Gewerkschaft hatte im übrigen seit der Abstimmung ein sehr gutes Verhältnis zur Regierung. So konnten wir auch immer wieder Erfolge auf allen Gebieten verbuchen. Die größten Schritte nach vorne haben wir zwischen 1955 und 1957 gemacht. Damals trafen wir auch die Entscheidung, nachdem Kuhmann Bundesvorsitzender der GdP geworden war, uns der GdP-Bund anzugliedern. Die Mehrheit unserer Mitglieder war dafür, zum großen DGB zu stoßen, aber nur als selbständige Gewerkschaft und nicht als Teil der ÖTV. Im Vorstand selbst waren wir uns trotz heftiger Diskussionen immer einig. Es gab keinen Querkopf.

Welchen Einfluss hatte die GdP?

Heinrich Draeger:

Unter dem damaligen Innenminister Conrad wurde die GdP immer gehört. Vor allem, wenn es um abstimmbare Fragen ging. Die GdP hat dann ihre Meinung eingebracht und wenn sie machbar und vernünftig war, wurde sie entsprechend umgesetzt. Wenn grundlegende Entscheidungen für die Polizei anstanden, habe ich, als Vorsitzender, immer Bescheid bekommen. Wir haben dann mit dem Innenminister oder dem zuständigen Ministerialbeamten ein Gespräch geführt und verhandelt. Es bestand eigentlich immer ein gutes Verhältnis zwischen unseren Gesprächspartnern und uns. Aber auch damals gab es, wie heute auch, Querköpfe.

Haben Sie auch heute noch Interessen an Gewerkschaft und Polizei?

Heinrich Draeger:

Ich verfolge noch heute mit Interesse die Belange der Polizei, so auch die Diskussion um die Neuorganisation der saarländischen Polizei. Hier geht mir einiges nicht in den Kopf. Die so wichtige Bürgernähe geht flöten. Wir haben damals so manchen Fall nur durch die Erkenntnisse aus der Bevölkerung gelöst, zu der Bürgernähe bestand. Jede Gemeinde hatte ihren Posten. Heute nutzt es nichts, wenn ein Streifenwagen durch die Straße fährt. Eine Lösung sehe ich nur darin, dass mehr Beamte eingestellt werden.

Lieber Kollege Dräger, der GdP-Landesbezirk Saarland dankt Dir auf diesem Wege nochmals für das Interview und wünscht weiterhin alles Gute.

(Quelle: GdP-Festschrift 1991)

HEINRICH DRAEGER

Hilfe für die alten Meister

„Es ist beschämend für mich, daß ich mit Kollegen zusammen Dienst tue, die noch nicht auf der Welt waren, als ich bereits meine Polizeischule absolviert hatte, die aber heute den gleichen Dienstgrad haben wie ich.“

So steht es in einem Brief eines alten Polizeimeisters an die Gewerkschaft der Polizei. Es hätte indessen dieses Briefes (und vieler anderer mit ähnlichem Inhalt) nicht bedurft, um die Gewerkschaft auf das Problem der alten Meister aufmerksam zu machen. Das Problem ist bekannt. Seit Jahren bemüht sich die Gewerkschaft um eine Lösung des Problems der sogenannten Ballungsjahrgänge. Nicht ganz ohne Erfolg, wie man der Gewerkschaft der Polizei zugestehen muß. Wir haben in den vergangenen Jahren viel Verständnis in dieser Frage bei den Fraktionen des Landtages gefunden. Als gelöst kann das Problem indessen nicht angesehen werden. Viele, allzu viele alte Meister erwarten berechtigt ihre Beförderung, aber ihre Erwartung muß enttäuscht werden, wenn es nicht gelingt, die Obermeisterquote im Stellenplan auszuweiten.

Dabei handelt es sich keineswegs etwa darum, Möglichkeiten zur Beförderung nach dem Alimentationsprinzip zu schaffen. Wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, sind es in der überwiegenden Mehrheit durchaus leistungswillige und leistungsstarke Beamte, deren Beförderung nur der Mangel an Planstellen entgegensteht.

Die Gewerkschaft der Polizei wird in den nächsten Wochen detaillierte Vorschläge vorlegen, wie dieses Problem behoben werden kann. Wir hoffen dabei auf die Unterstützung aller zuständigen und das Verständnis der entscheidenden Stellen. Von unseren Mitgliedern und Freunden in der Gewerkschaft erwarten wir – gleichgültig ob dem höheren, gehobenen oder dem mittleren Dienst angehörig – Solidarität und Verständnis dafür, daß die Gewerkschaft der Polizei ihre ganze Stoßkraft vordringlich auf die Lösung dieses Problems ausrichtet.

7/67 · DEUTSCHE POLIZEI

49 Saar

Vorsitzende



Albert Schwarz (li.), Heinrich Dräger (re.)



Reinhard Dörr



Albert Schwarz (3. v.re.) wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt



Beim 70. Geburtstag von Walter Steffen (li.), Dietmar Hünnefeld (mitte), Hugo Müller (rechts)



Herbert Mahler



Eugen Roth (2. v.rechts) bei der Demo "Gegenwehr" 1993 in Stuttgart. Daneben mit GdP-Fahne, der damalige Saar-DGB-Chef Manfred Wagner)

Der Einfluss der Gruppen an der Saar - Die Gewerkschaften

Auszüge aus Freymond, 1961

Unter den organisierten Interessengruppen im Saarland spielten fraglos die Gewerkschaften die bedeutendste oder besser gesagt die entscheidendste Rolle.

Woran lag das? Zunächst einmal daran, dass die Gewerkschaften einen erheblichen Teil der Bevölkerung dieses hochindustrialisierten Landes vertraten: etwa 240.000 Arbeiter bei der Gesamtbevölkerung von 980.000. Von diesen 240.000 Arbeitern waren mehr als 60.000 Grubenarbeiter und fast 40.000 waren in der Eisen- und Stahlindustrie beschäftigt. Ein weiterer Grund für die entscheidende Rolle der Gewerkschaften war die Geschlossenheit ihrer Organisation, die auf einer Tradition beruhte, die sehr wirksam war, wenn sie auch nicht sehr weit zurückging.

Das Klima der Nachkriegszeit war der Gewerkschaftsbewegung günstig. Die Gewerkschaften erhielten schon sehr früh die Erlaubnis, sich neu zu bilden: die Einheitsgewerkschaft schon im Jahre 1945. Sie umfaßte die Arbeiter, Angestellten und Beamten nach Produktionszweigen und die Industriegewerkschaft Bergbau war innerhalb der Einheitsgewerkschaft die stärkste und dynamischste Gruppe. Die Christlichen Gewerkschaften des Saarlandes wurden 1947 mit Hilfe der CVP gegründet und waren ebenfalls nach Produktionszweigen gegliedert.

Beide Gewerkschaften standen dem wirtschaftlichen Anschluss des Saarlandes an Frankreich nicht ablehnend gegenüber. Der erste Vorsitzende der Einheitsgewerkschaft, Heinrich Wacker, hatte Jahre im Exil verbracht und trat aktiv für eine französisch-saarländische Zusammenarbeit ein. Hans Rufing, der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaften, hatte ähnliche Anschauungen. Die Gewerkschaftsmitglieder hatten ebenso wie ihre Führer dringendere Sorgen als die um den zukünftigen politischen Status des Saarlandes. Sie mußten ihren Lebensunter-

halt verdienen und zu diesem Zweck mußten die Fabriken wieder aufgebaut und in Gang gesetzt werden. Die Zusammenarbeit mit Frankreich schien dazu die Möglichkeit zu bieten, und auf diese Weise würde man auch die Demontagen vermeiden können, eine Katastrophe für eine traditionell seßhafte Arbeiterbevölkerung, die an ihrem Beruf und an dem Stück Land hing, das jeder Arbeiter bebaute.

Indessen hatte die Einführung des französischen Franc eine Krise zur Folge, die einen Schock auslöste, der zusammen mit zahlreichen, durch den wirtschaftlichen Anschluss bedingten Maßnahmen zur Zerstörung optimistischer Illusionen führte und eine Änderung der Haltung hervorrief. Zum damaligen Zeitpunkt mag man nur wenig Kritik zu hören bekommen haben und die Krise sowie die sie begleitenden Spannungen legten sich wieder. Jedoch wir haben schon festgestellt, dass bestimmte Klagen, die immer wieder vorgebracht wurden, schon damals zu hören waren. Aus dieser Zeit stammt z. B. die Beschwerde des Industrieverbandes Bergbau, in der er darauf hinwies, dass er dem wirtschaftlichen Anschluss nur zugestimmt hätte, weil man ihm versprochen hatte, dass die Gruben verstaatlicht werden würden. Es blieb das Gefühl, dass man hereingelegt worden war. Hieraus erklärt sich der nicht zu brechende Widerstand in den Jahren 1948 und 1950 gegen die Verpachtung der Gruben an Frankreich und auch der offene Bruch, als die ersten Verhandlungen über die französisch-saarländischen Abkommen geführt wurden. Aloys Schmitt, damals Vertreter des Industrieverbandes Bergbau, hatte nichts gegen eine französisch-saarländische Grubenverwaltung einzuwenden, vor-

ausgesetzt, dass die Saarländer darin die gleichen Rechte genossen wie die Franzosen. Er widersetzte sich aber standhaft einer Verpachtung der Gruben, die ja einer "Verpachtung der Bergarbeiter" gleichgekommen wäre. Er erinnerte auch daran, dass die Saarländer deutsch sprachen und deutsch dachten. Würde Frankreich in den Alleinbesitz der Gruben kommen, erklärte er, dann brauche man keine prophetischen Gaben, um vorhersagen zu können, wohin "die Volksseele" der Saarländer neigen würde, wenn nur erst mal durch einen von Deutschland ausgeübten Druck das Nationalgefühl entsprechend aufgestachelt würde. Auch andere teilten seine Ansicht, unter ihnen Paul Kutsch. Die Vertreter der christlichen Bergarbeiter drückten sich etwas gemäßiger aus, teilten diesen Standpunkt aber auch. Die Regierung indes folgte solchen Darlegungen nicht. Von da an vertiefte sich die Kluft zwischen der saarländischen Regierung und dem Industrieverband Bergbau. Hoffmann bemühte sich vergeblich, diese Kluft zu schließen. Diese erste Revolte diente als ein Katalysator. Die Opposition der Bergarbeiter führte dazu, dass auch andere Gewerkschaften in die Opposition gingen, wozu sie noch durch die deutschen Gewerkschaften ermuntert wurden, mit denen die Verbindung enger wurde, während der Unterschied in der Sprache und auch der kommunistische Einfluss auf die CGT die Zusammenarbeit mit den französischen Gewerkschaften erschwerte. Die Opposition nährte sich aus den widrigen Umständen des täglichen Lebens, die immer wieder der saarländischen Regierung und dadurch auch Frankreich zum Vorwurf gemacht werden konnten.

Die Opposition der Gewerkschaften trug auch zum Bruch innerhalb der SPS bei. Conrad und Regitz fanden in den Gewerkschaften jene Mitarbeiter, die sie brauchten, um ihren Kampf nicht nur auf berufsständischer, sondern auch auf politischer Ebene führen zu können. Die saarländische Regierung wurde langsam in die Defensive gedrängt. Ihre Verteidigungsmaßnahmen erwiesen sich als wirkungslos. Die Auflösung des Industrieverbandes Bergbau, die auf die Maßnahmen gegen Kutsch folgte, konnte den Schwung der Opposition nicht hemmen, sondern im Gegenteil, sie wirkte noch als ein Anreiz. Hoffmann hätte sich eigentlich auf die Christlichen Gewerkschaften verlassen können müssen, aber auch da häuften sich die Schwierigkeiten für ihn, obwohl Karl Hillenbrand hatte gehen müssen, der hier als erster versucht hatte, sich

der Politik einer französisch-saarländischen Wirtschaftsunion zu widersetzen. Die Führer der Christlichen Gewerkschaften mußten auch auf die Wünsche ihrer Mitglieder Rücksicht nehmen.; sie konnte die Regierungspolitik nur in soweit unterstützen, wie sie selbst dafür bei ihren Mitgliedern Unterstützung fanden. Das Beispiel der Einheitsgewerkschaft zwang sie in vielen Fällen zur Nachahmung. Wenn z. B. der bereits erwähnte Brief von Hans Ruffing an Robert Schumann nach Unterzeichnung der französisch-saarländischen Konventionen einer Änderung dieser Konventionen und Erweiterung der saarländischen Autonomie verlangte, wie konnte dann der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaften derartige Abkommen gutheißen, die doch offen als gegen die Interessen der saarländischen Arbeiter gerichtet, vom Industrie-

verband Bergbau bekämpft wurden? Es ist auch nicht überraschend, dass ich in den Blättern der Christlichen Gewerkschaften die Kritik an der Regierung immer breiter machte. Es kam der Augenblick, als das Eingreifen der Christlichen Gewerkschaften entscheidend wurde: zu Anfang Juli 1955 hatte die CDU sich noch nicht für einen Aktionskurs entschlossen. Sollte man die Ablehnung des Status empfehlen? Der Gewerkschaftsführer Peter Hahn als Vertreter der Gewerkschaft der christlichen Eisenbahner sowie der Gewerkschaften öffentliche Dienste und der Metallarbeiter erklärte nun offen, dass die Christlichen Gewerkschaften die CDU nur unterstützen könnten, wenn sie die Ablehnung des Status empfehlen.



Schloss Elsterstein in St. Inbert, Polizeischule ab 1947

Die Arbeit der GdP in der letzten Dekade

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

10 Jahre gehen schnell vorbei. 10 Jahre Gewerkschaftsarbeit im Saarland, wenn man so will ein kurzer Zeitraum. 10 Jahre, in denen viele Veränderungen die Polizei, die Organisation und die polizeiliche Arbeit geprägt haben. - Auch wenn unser Blick immer in die Zukunft gerichtet sein muss, das ist unser Geschäft, so müssen wir uns doch mit dem Alltag, den Problemen, Nöten und Sorgen unserer Mitglieder, hier und heute befassen. Dabei spielt natürlich die Politik eine wichtige Rolle. Damit die Politiker der Polizei den Stellenwert in der Gesellschaft einräumen, der ihr von den Bürgern schon oft zuerkannt wurde, dass die Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Polizeibeschäftigten entsprechend auszurüsten, ausstatten und gerecht bezahlen zu können, brauchen wir eine starke Gewerkschaft, die dieses Handeln ständig einfordert, anmahnt und die Realisierung kontrolliert.

In diesem Zusammenhang stellt man sich oft die Frage:

Was hat die Gewerkschaft, was hat meine Gewerkschaft, was habe ich als Mitglied der Gewerkschaft, was haben wir als demokratisch gewählte Vertreter der Gewerkschaft der Polizei eigentlich in den letzten Jahren getan und erreicht?

Da gibt es Kollegen und Kolleginnen, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind - manche nennen sie „Trittbrettfahrer“ -, da gibt es Kollegen und Kolleginnen, die sich einer anderen Berufsvertretung angeschlossen haben und da wird man von dieser Seite her oft gefragt, was hat denn deine Gewerkschaft eigentlich gemacht, was hat sie erreicht, wofür hat sie sich eingesetzt. Es ist natürlich verwunderlich, wenn sich diese Außenstehenden nur mit der GdP - Politik befassen und wissen wollen, was denn so gewerkschaftlich geschehen ist. Da will man wissen, was wir gemacht haben, warum wir möglicherweise ein Thema nicht angegangen sind, da wird über das „OB und WIE“ der GdP Arbeit diskutiert. Offensichtlich ist unsere Arbeit so in-

teressant, dass man sich so intensiv damit befasst. Schade ist es nur, dass diese Kollegen und Kolleginnen nicht die Konsequenz ziehen und bei uns

pen zur Verfügung. Hierbei möchten wir herausstellen, dass diese Liste nicht den Anspruch erhebt, vollständig zu sein. All die vielen



GdP-Demo in Saarbrücken, 1992

Mitglied werden. - Von ihrer eigenen Arbeit, von dem was sie in den letzten Jahren getan haben, berichten sie nicht, darüber sprechen sie nicht, weil es - dieser Eindruck wird jedenfalls erweckt und so scheint es auch zu sein - nichts zu berichten gibt.

Weil sie keine Erfolge aufzeigen können.

Um unseren Mitgliedern, unseren Kollegen und Kolleginnen und uns selbst noch einmal vor Augen zu führen, welche Themenbereiche, Probleme, Forderungen, etc., von der GdP in der letzten Dekade aufgegriffen, behandelt und bearbeitet worden sind, was erreicht wurde und was wir durchsetzen bzw. verhindern konnten, nachfolgend eine Aufstellung / Aufzählung dieser Punkte. Flugblätter, Pressemitteilungen und/oder Zeitungsausschnitte stehen als Belegbeispiele auf der Geschäftsstelle oder bei den Kreisgrup-

pen Einzelprobleme und Fälle, mit denen ihr bzw. wir uns beschäftigt haben, können hier nicht aufgeführt werden, obwohl sie sicherlich genau so wichtig sind. Außerdem wollen wir schwerpunktmäßig den Bereich der saarländischen Gewerkschaftsarbeit auf-

im Jahre 1990

Regierungsentwurf bzgl. Umsetzung der Stellenplanobergrenzen für den gehobenen Polizeidienst „Strukturgesetz 90“ als unzureichend bezeichnet, Nachbesserung eingefordert. (28.11.1990)

im Jahre 1991

Einkommensrunde '91 - Endlich: Besoldung unter Dach und Fach, 6 % mehr - Schichtzulage 100 DM (Feb. 1992)

Polizeifreie Zone - Aktionen gegen den drohenden Personalabbau / Erhalt der

Inneren Sicherheit

im Jahre 1992

Prüfungsfreier Aufstieg: Taten nicht Worte zählen (11.02.1992)

Einkommensrunde '92 (10.02.1992)

Einführung der zweigeteilten Laufbahn gefordert / Kreisgruppe KPA

Schluss mit polizeifremden Aufgaben, Polizeibeamte sind keine Möbelpacker - Umsetzung der Organisationsreform - (25.02.1992)

Mehr Freizeit für Wechseldienst - 4 Tage Zusatzurlaub gefordert (16.03.1992)

Demo u. Kundgebung der ÖD Gewerkschaften - Beim Einkommen drableiben (29.04.1992)

Lohndiktat gebrochen - Streik zwingt Arbeitgeber in die Knie: 5,4 % ab 01.05.92

(08.05.1992)

Geänderte Beurteilungsrichtlinien sind nicht ausreichend - Gespräch mit Staatssekretär, Dr. Richard DEWES, und Abteilungsleiterin, Frau SCHMITZ-MESSNER (25.05.92)

Thema: 5. Dienstschrift wurde auf den Weg gebracht - Podiumsdiskussion 21. Juli 92

Besoldungserhöhung im August '92

200 Stellen fehlen

(17. September 1992)

Schlechte Stimmung nach der Polizeistrukturreform - GdP beklagt mangelnde Weitsicht bei der Inneren Sicherheit - die verbleibenden Kollegen werden ausgepresst wie eine Zitrone -

(SZ, Nr. 250, vom 26.10.1992)

Saarländischer Bluff - GdP mahnt Landesregierung erneut an :

Kontinuierliche Nachwuchssicherung durch Neueinstellungen - auch 1993 (25.11.1992)

Stellenabbau nicht gestoppt, Kurswechsel bei der Einstellungspolitik gefordert.(Dez. 1992)

Podiumsdiskussion in der Aula der PD A&F m. Staatssekretär, Dr. Richard DEWES, MdL, Leo Stephan SCHMITT, GdP - Vorsitzender, Eugen ROTH, PPHR - Vorsitzender, Konrad RAUBER. Die Themen: Umorganisation, zeitliche Umsetzung, Beförderungssystematik, Einstieg in die zweigeteilte Laufbahn, Seiteneinsteiger???, Allgemeine Fragen. Eine Veranstaltung der Kreisgruppen, Saarbrücken, Völklingen, Dudweiler, LKA, Zentrale Dienste, Aus- und Fortbildung/bereitschaftspolizei

5. Dienstschrift vom Problem Alarmhundredschaften trennen, Zweites Gespräch mit Dr. Richard DEWES (17.12.1992)

Neueinstellungen im Bereich der Polizei gefordert - Sicherheitscrash muss verhindert werden - 1992 - Das Jahr der Verbrecher? (SZ vom 28.12.1992) Landeseinheitlicher Wechselschichtdienst vom Tisch (Dezember 1992)

im Jahre 1993

GdP : Innenminister betreibt Gesundheitsbeterei

GdP fordert von Läßple Nachbesserung bei Reform der Polizeistruktur; Trennung von Polizei und Politik / SZ - Artikel vom 01.02.1993

Einkommensrunde '93

Tarifverhandlungen: Eine 3 vor dem Komma wird gefordert. (05.02.1993)

Kriminalstatistik 92 belegt Fehlentwicklungen saarländischer Innenpolitik

GdP erreicht Eingangsamt A 7: GdP - Vorstandsmitglied, Kollege Konrad RAUBER, bringt im Gespräch mit dem Ltd. Ministerialrat Wolfgang JUNCCKER, Leiter Abt. A / MdL die zügige Umsetzung auf den Weg. - Ein wichtiger Schritt zur Besserbewertung des Polizeiberufes. - Wir fordern weiterhin als Eingangsamt die A 8. (04.05.1993)

Straftatenentwicklung, Überstundenberg und politisch verordnete Überlastung der saarländischen Polizei / Artikel: Kripo - mehr Straftaten und tausende Überstunden (17.05.1993)

Auszahlung der Besoldungsanpassung mit dem Junigehalt; Finanzminister, Hans KASPER, reagiert auf GdP - Forderung. Damit konnte eine Auszahlungsverzögerung

bis in den Herbst 1993 verhindert werden, da erst dann der Besoldungsanpassungsgesetzesentwurf im Bundesrat verabschiedet werden soll. (Mai 1993)

Klärung durch den GdP - Landesvorsitzenden, Eugen ROTH, im direkten Gespräch mit dem Innenminister, Friedel LÄPPLER, herbeigeführt: „Die PI Köllertal wird nicht aufgelöst“ (17. Juni 1993)

Mit der GdP steht weder die PI Köllertal noch eine andere Dienststelle zur Disposition!!!

(Flugblatt der GdP Kreisgruppe Völklingen)

Innenminister, F. LÄPPLER, besucht PD Aus- u. Fortbildung/BP. - Ihm wurden folgende

Problemfelder vorgetragen: Allgemeine prekäre personelle Situation, Belastung der Einsatzhundredschaft, Wach-



GdP-Aktion auf der A 6 - Saarland, polizeifreie Zone

ausgezahlt

Rundfunk - und Fernseherlass wurde gekippt (24. Juli 1992)

Klimmt fordert weitere Einsparungen im Polizeibereich, GdP verwahrt sich gegen schuldbürgerhafte Sparabsichten und bescheinigt Klimmt wenig Einfallreichum (17. August 1992)

Dewes spricht von Personalreserven, die für die GdP nicht erkennbar sind,

Roth kritisiert SPD - Fraktionschef Reinhard KLIMMT: Zeichen der Zeit im Bereich der Inneren Sicherheit werden durch die Landesregierung nicht erkannt, Presseerklärung u. Flugblatt (09.12.1992)

Personalabbau gefährdet sachgerechte Polizeiarbeit, offener Brief an alle MDL (03. u. 11.12.1992)

dienstverrichtung, etc. (24.06.1993)
Kriminalitätsverhütung geht alle an:
GdP fordert „Präventionsräte“ (Hilden,
23.08.1993)

Kriminalitätsexplosion im Saarland -
Gewerkschaftliche Horrorvision oder
realistische
Lageeinschätzung ? - Der Leiter des
LKA, Ltd. KD Gregor LEHNERT, stellt
sich kritischen Fragen der Polizeibe-
schäftigten in der GdP (03.08.1993)

Brief an die SZ zwecks Veröffentli-
chung / Flugblatt: Zeit zur Umkehr
- gegen die Dauerüberlastung der
saarl. Polizisten/Innen mit rund
132.000 registrierten

Überstunden gegen Personalabbau,
gegen Einstellungsstopp 1993, etc. - (28.09.1993)

Betriebssport für Tarifbeschäftigte wird
jetzt möglich! / Tarifkommission der
GdP

(Sept. 1993)

Stellungnahme zur derzeitigen Diskus-
sion um die Sicherheitslage des Saar-
landes; darin enthalten ein 9 - teiliger
Forderungskatalog (20.10.1993)

Parteipolitisches Hick - Hack ist dem
Problem der inneren Sicherheit nicht
angemessen

Forderung: Sofortiger Stop des Perso-
nalabbaus u. erheblich verstärkte Neu-
einstellungen

bei der saarländischen Polizei

Haushaltsgespräch mit Reinhard
KLIMMT und Leo Stefan SCHMITT,
SPD, -

Eugen Roth, Hugo Müller u. Klaus
Maas formulierten eindeutige Forde-
rung:

„Stopp dem Personalabbau!“

Presseerklärung der GdP:

Sicherheitspoker geht weiter: „Augen
zu und durch!“

Kritik an vorgesehener Haushaltsein-
sparung im Polizeibereich / 160.000
Überstunden / Bürger u. Bürgerinnen
sollen „mit wachen Nachbarsaugen“
Diebe abschrecken nach dem Motto:
„Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott!“

Eine personelle Aufstockung ist im
„Freistaat“ Saarland nicht in Sicht. (29.11.1993)

FDP - fordert 104 Stellen / Klausurta-
gungsergebnis zum Haushaltsentwurf
1994

Sofortiger STOPP des Personalabbaus
(26.11.1993)

Saar - CDU beantragt Aufstockung der
Polizei

200 Kolleginnen u. Kollegen haben
unter der Fahne der GdP im Landtag
bei der Ver-
abschiedung des Polizeihaushaltes

Flagge gezeigt:

Da kann kein Weihnachtsmann helfen:
Die Wunschzettel der Beamten in
Grün, Inszenierung auf den Stufen des
Landtags leitet Debatte zur Inneren
Sicherheit ein.

Mahnwache vor dem Landtag: Hier
werden heute die Weichen für die In-
nere Sicherheit unseres Landes ge-
stellt. - Ein Punker, ein schwarzer She-
riff und ein Uralt-Beamter - das Horror-
szenario der Polizeigewerkschaft für
das Jahr 2000 (SZ, Nr. 291, vom
15.12.1993)

im Jahre 1994

Tarifauftakt mit Abwehrkampf.

Die Arbeitgeber planen eine Minusrun-
de. (Hilden, im Januar 1994)

X. DGB - Landesbezirkskonferenz un-
terstützt GdP - Forderungen einstim-
mig:

1. Notruf der saarländischen Poli-
zei - Stop dem Personalabbau

2. Einrichtung einer Polizeidienst-
stelle „Police Interregionale“ im Saar-
Lor-Lux-Raum

(gemischte Saar-Lor-Lux Personal-
besatzung)

3. Vermehrte Einstellung junger
Menschen ausländischer Herkunft in
den saarländischen Polizeidienst (29.01.1994)

Wie am Fließband Knöllchen. Polizei-
gewerkschaft gegen private Verkehrs-
überwachung.

Veröffentlichung eines Artikels in der
SZ und Flugblatt (10.02.1994)

STOPP dem Personalabbau bei der

saarländischen Polizei! - Forderung in
einer Presse-
erklärung und einem Flugblatt der GdP
zur Bekanntgabe der Kriminalstatistik
1993

(21.02.1994)

Überraschende Wende bei Verkehrs -
Sheriffs

Gegen private „Verkehrs - Sheriffs“
hatten sich verschiedene Interessen-
gruppen und Parteien, vor allem aber
auch die Gewerkschaft der Polizei,
ausgesprochen.

(SZ vom 26/2702.1994, Flugblatt vom
28.02.1994)

Tarifrunde '94:

Rote Karte für die rote Null! Blockade
aufgebrochen.

Nullrunde im Verhandlungsmarathon
abgewendet! - 2% Erhöhung (11.
03.1994)

5. Internationales Squash - Turnier der
GdP - Junge Gruppe für einen guten
Zweck.

Der Gesamterlös des Turniers kommt
der Elterngruppe Krebskranker Kinder,
Sbr. Winterberg e.V. zu Gute. (26.03.1994)

Tarifsache:

Solidarität mit unseren Reinemache-
frauen:

Hände weg vom Reinigungsdienst bei
der Polizei (15.03.1994)

Presseerklärung gegen die Privatisie-
rung des Reinigungsdienstes bei der
saarländischen Polizei

Polizei - Daten als Dorfgespräch? -
GdP gegen private Reinigungsfirmen
in den Dienststelle



Rückblick: GdP - Protestkundgebung 1969

(SZ, Nr. 69, vom 23.03.1994)

Resolution gegen die Privatisierung des Reinigungsdienstes (22.03.1994)
Flugblatt der GdP: Rettet unseren Reinigungsdienst (Mai 1994)

Freiwilliger Polizeidienst - Bankrotterklärung im Bereich innere Sicherheit (25.03.1994), SZ vom 28.04.1994

Presseerklärung: Innenminister leistet Offenbarungseid: Zu wenig Polizei! (16.04.1994 / Ein Armutszeugnis: SZ vom 16./17.1994)

Flugblatt: Innere Sicherheit!? - Gegenüberstellung zweier Anzeigen von SPD und CDU

- entnommen aus der SZ - verbunden mit der gewerkschaftlichen Fragestellung: „Und die Realität?“ (Wahlanzeigen) (SZ vom 09./10.05.1994, Seite 6

u. 7)

Abordnung ohne Zustimmung - GdP: Verstoß gegen Fürsorgepflicht (Hilden, Mai 1994)

GdP - Erfolg: Fußstreifen nach Feierabend vom Tisch !!!!!

Innenminister Friedel LÄPPLE folgte den Argumenten der GdP und legte seine Idee zu den Akten. Die GdP forderte zugleich die Schaffung einer echten Polizeipräsenz mit dem hierzu notwendigen Personal: Stop dem Personalabbau!

(SZ vom 15.06.1994, Seite 2; Flugblatt vom 15. 06.1994)

Flugblatt der Kreisgruppe Saarlouis Uniformzwang für den Kriminaldienst?

- Militarismus oder Verbrechensbe-

kämpfung?

(Mai 1994)

Präsenzkonzept

Dabei wurde unsere Forderung wiederholt: Stop dem Personalabbau! Neueinstellungen!

(Juni 1994)

GdP in ihrer Auffassung bestätigt:

Einsatz der Sondereinsatzinheit

(SEE) offenbart Personalmangel (Juli 1994)

Fahrtkosten aus Anlass von Rufbereitschaften: Es bleibt wie es war!

Zielerreichung bei einem Gespräch mit dem Staatssekretär, Dr. R.DEWES.

(August 1994)

Beteiligung der GdP u.a. mit einem Stand bei der Aktion „Saarbrücker Polizei für UNICEF '94“ am 01.09.1994

Saarländische Polizei ist an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt

GdP Saar: Weiterer Personalabbau wäre grob fahrlässiges Handeln

(31.10.1994)

Hilfe! - Saarländerinnen und Saarländer: Unser aller Sicherheit ist in Gefahr!

Lassen Sie das nicht zu!!! Protestieren Sie bei Ihren Bürgermeistern, Abgeordneten oder rufen Sie Oskar direkt an! (Nov. 94)

Landesregierung plant weitere Einsparungen bei der Polizei

GdP - Saar: Politik muss mit allen legalen Mitteln zum Umdenken gebracht werden (Nov. 94)

Hilfloser Aktionismus ! - gemeint ist die Landesregierung

Leserbrief an die SZ und Flugblatt (12.12.1994)

Rotstiftpolitik der Landesregierung setzt Standortfaktor innere Sicherheit aufs Spiel

- GdP sieht Angriff auf die sozialpolitischen Belange der Polizeibeschäftigten

(08.12.1994)

Flugblatt zu dem Interview des SR - Reporters Axel BUCHHOLZ mit Friedel LÄPPLE in der Info - Zeit am 19.12.1994 - verbunden mit den gewerkschaftlichen Aussagen:

1. Polizeistellenabbau = Sicherheitsabbau!

2. 60 Jahre sind genug - Polizeidienstfähigkeit ist nicht teilbar!

Protestdemo gegen die Sparvorschläge der saarländischen Landesregierung in Saarbrücken - Spontane Teilnahme von ca. 700 KollegenInnen - Die GdP kritisiert die Sparbeschlüsse des Regierungskabinetts von Oskar



Medienwirksame GdP-Aktion vor dem Landtag gegen Personalabbau

LAFONTAINE vom gleichen Tage als Fehlentscheidungen in puncto Polizei. (20.12.1994)

Ein veröffentlichter Weihnachtsgruß der Kreisgruppe Saarbrücken zu dem von der Regierung für die Polizei „geschnürtem Päckchen“:

„Und pünktlich, wie in jedem Jahr, kommt's Christkind wieder an die Saar, bringt Äpfel, Nüsse und Gebäck, und was gibt's noch in dem Gepäck?“

Ein Päckchen für die Polizei - ein tolles Überraschungsei - und wenn man's öffnet, stinkt's nach Mist, weil's wirklich die größte Schande ist!“

(Weihnachten 1994)

im Jahre 1995

Flugblatt: Wir kämpfen weiter! (17.01.1995)

Mahnwache bei der 1 Haushaltslesung (= Sparentwurf) (24.01.1995, 09.00 Uhr)

Dabei wird Frau Christiane KRAJEWSKI als Super(spar)ministerin betitelt Kollegen/Kolleginnen von GdP, GEW und ÖTV informierten zeitgleich im Eingang zum Landtag mittels einer Mahnwache die Öffentlichkeit über die geplanten Schweinereien im öffentlichen Dienst.

Schwein „Luise“ (lebend und echt) wird durch den Landtag getrieben zur Verdeutlichung der Aussage, dass der öffentliche Dienst auch im Saarland nicht zum Sparschwein degradiert werden darf. Zur Untermalung der traurigen, perspektivlosen Regierungsvorlage wurde Trauermusik von einer Blaskapelle gespielt. (großer Medienandrang) (Flugblatt: 25.01.1995)

GdP am Ball: In Vorbereitung der Verabschiedung des Landeshaushaltes 1995 im April 1995 waren und sind wir gemeinsam mit der ÖTV und GEW am Ball wie niemand sonst. / u.a. am 05.01.1995: Brief an alle saarländischen Landtagsabgeordneten (12 Seiten) zur Darstellung der wirklichen Situation der Polizei, etc. (23.01.1995)

Aktionstag: 11.02.1995 war ein Volltreffer - Flugblattverteilung - siehe unten - Unterschriftensammlung: 15.000 = Volksentscheid gegen die Sparpläne von

Ministerpräsident Oskar LAFONTAINE

- 200 Kolleginnen u. Kollegen waren an diesem Tag für unseren gesamten Berufsstand

und die innere Sicherheit im Einsatz: Danke! (14.02.1995)

Schluss mit dem Sicherheitspoker!

- Bürger fang die Diebe selber, für die Polizei gibt's keine Gelder!!!

- Bürger achte auf Dein Haus, die Polizei stirbt langsam aus!!!

- verteilt an alle Bürger in den saarländischen Einkaufszentren - (11.02.1995)

Aktionen zeigen erste Wirkung (17.02.1995)

LÄPPLE: „Mein Ziel ist die zweigeteilte Laufbahn!“

Innenminister Friedel LÄPPLE spricht sich erstmals für den Wegfall des mittleren Dienstes aus - Junge Gruppe fordert Perspektiven für die Umsetzung der zweigeteilten Laufbahn

Wir kommen!! - Protestdemo - Wer jetzt zu spät kommt, den bestrafen die Arbeitgeber!

DEMO am 14.03.1995, 16.00 Uhr, Saarbrücken, St. Johanner Markt / Abschlusskundgebung vor der Ludwigskirche mit GEW und ÖTV

„Riesen - Kiste“ - Ein Paukenschlag der Solidarität!!!

7.000 Kollegen und Kolleginnen demonstrierten gegen die geplanten Sparpläne - alleine

die GdP war mit annähernd 4.000 Kolleginnen und Kollegen vertreten. Unterstützt haben uns Gewerkschafter aus Schleswig - Holstein bis Bayern, von Mecklenburg - Vorpommern bis Nordrhein - Westfalen, der GdP Bundesvorstand - an der Spitze unser Bundesvorsitzender, Hermann LUTZ. Er brachte es auf den Punkt:

Verhandeln statt verordnen! - lautet das Ziel.

Einkommensrunde '95

Anschluss an allgemeine Einkommensentwicklung gefordert (Hilden, 17.03.1995)

- Tarifabschluss: 3,2 Prozent mehr und Zusatzversorgung bundesweit (04.05.1995)

- Umsetzung Tarifabschluss für Beamte/Innen zum 01. August 95 (05.07.1995)

Haushaltsdebatte offenbart Perspektivlosigkeit im Polizeibereich (05.04.1995)

GdP - Broschüre - vierseitig - : 3, 2 Millionen für saarländische Polizistinnen und Polizisten (23.05.1995)

Harte Debatte, aber keine Bewegung

in Sachen Änderung der Beihilfe! (21.06.1995)

So nicht, Herr Staatssekretär! - Staatssekretär RABER auf Alleingängen Die Gewerkschaft der Polizei widerspricht energisch:

1. Der Absicht den Gewerbe- und Lebensmittelkontrolldienst (GLKD) von der Polizei zu den Landräten zu verlagern.

2. Der Absicht die KFZ - Dienste bei der Polizei zu privatisieren. (17.08.1995)

Kabinettsbeschluss lässt hoffen - GdP erzielt Erfolg in letzter Minute (22.08.1995)

Presseerklärung: Kommunalisierung der Gewerbe- und Lebensmittelkontrolle bringt keine Verbesserung (25.09.1995 / Flugblatt vom 26.09.1995)

Medienreaktion:

SR - Aktueller Bericht

SR - Hörfunk - Interview mit Eugen ROTH

SZ - Nr. 225, vom 27.09.1995

Schlimmeres Verhindert: Zum 1. Oktober noch weitergehende Beförderungsreduzierungen durch GdP - Initiative aufgehoben (28.09.1995)

DEMO in Lübeck gegen die sogenannte Kanther - Reform des ÖD anlässlich der Ministerpräsidentenkonferenz - Die Botschaft: Sicherheit und Polizei drohen in kurzen Hosen stehengelassen zu werden! (27.10.1995)

Im Vorfeld der Haushaltsberatungen: GdP fordert klare Perspektiven für die saarländische Polizei / - 5 - Forderungen wurden aufgestellt (30.11.1995)

Mogelpackung - Dienstrechts - „Reform“

Saarländische Polizeibeschäftigte sind gegen modernes Sklaventum!

Kundgebung in Bonn - Bad Godesberg am 01.12.1995

KRIPO - Seminar der GdP, Landesbezirk Saarland in Kirkel (11. - 13.12.1995)

Landtag debattierte über Polizeietat 1996

- Pfad der Haushaltskonsolidierung wird nicht verlassen

- Weitere 52 Stelleneinsparungen im Polizeibereich

GdP - Fazit: Enttäuschend „Für Müller ist der verabschiedete Haushalt weit hinter den GdP - Forderungen zurückgeblieben.“ (13.12.1995)

Im Jahre 1996

GdP - Presseerklärung zur Kriminalstatistik 1995

Weniger Tote aber mehr Verkehrsunfälle (06.03.1996)

GdP - Reaktion auf den Leserbrief des Innenstaatssekretärs Werner RABER in der SZ, Nr. 56, Seite - 2 -, vom 06.03.1996: „Heile Polizeiwelt“

Leserbrief von Eugen ROTH an die SZ -Leserforum -

„Die ständige, fast schon beschwörend klingende „heile“ Polizeiwelt im Saarland nimmt unserem Innenministerium niemand mehr ab.(07.03.1996)

GdP - Vertrauensleute Tag: 21.03.1996 in Merchweiler mit MdL, Gabriele BOZOK, Bündnis 90 / Die Grünen (14.03.1996)

Einkommensrunde '96

Leistung muss sich lohnen! - Beförderungsperspektiven? - In einem offenen Brief an MP LAFONTAINE am 03.09.1996 hinterfragte die GdP kritisch und öffentlichkeitswirksam die Beförderungsperspektiven unserer Polizei.

Die GdP stellt fest: Der Ministerpräsident kneift!

Die GdP fragt weiterhin öffentlich:

1. Was passiert mit dem Haushaltsbeschluß der SPD - Mehrheitsfraktion vom 30.11.1995 zur Entwicklung eines „Obermeisterprogramms“?

2. Wie steht MP LAFONTAINE zur „zweigeteilten Laufbahn“?

SZ - Berichte: Reichlich Frust bei der Saar - Polizei - vom 10.09.1996, Seite 8

Polizeibeamte hadern mit dem Landesvater - vom 17.09.1996, S. 16 etc. (23.09.1996)

Sachdarstellung zum Thema „Steigende Jugendkriminalität“ (21.11.1996)

Haushalt '97: Klarsicht bei der Inneren Sicherheit: Welchen Stellenwert hat die Innere Sicherheit und die sie garantierende Polizei im Saarland?

(11.12.1996)

Haushalt '97: Wahrheit und Klarheit sind maßgebliche Haushaltsgrundsätze - genau dies fordert die GdP vom saarländischen Landtag bei den bevorstehenden Haushaltsberatungen für 1997.

-Stop der weiteren Privatisierung der Inneren Sicherheit durch Personalabbau bei der

Polizei. Ersatz aller Ruhestandseintritte durch Neueinstellungen!

-Zweigeteilte Laufbahn

-Obermeisterprogramm

-keine Kürzungen bei Aus- und Fortbil-

dung und Ausstattung

-Beseitigung von Unterbringungsdefiziten (02.12.1996)

im Jahre 1997

GdP - Pressemitteilung: Schluss mit der Schönfärberei

Politik muss der Wahrheit ins Auge schauen und handeln. (19.02.1997)

Februar 1997 - Bilanz einer verfehlten Personalpolitik

Personalplanung an die Wand gefahren!

„Jetzt ist höchste Zeit zur Umkehr dieser verfehlten Sicherheitspolitik.“

(19.02.1997)

Noch weniger Polizei Veranstaltung der GdP im großen Saal des SR auf dem Halberg mit dem GdP - Bundesvorsitzenden Hermann LUTZ am 29.04.1997
SZ Bericht vom 01./02.05.1997
Flugblatt vom 09.05.1997

Protest in Bonn, Münsterplatz: GdP und ÖTV gegen die Sparwut von Bonn und den Ländern

am 11.06.1997, 12.00 Uhr, 52. Kollegen und Kolleginnen aus dem Saarland nahmen teil.

Großdemo in Mainz: Jetzt reicht 's!!! - Wir protestieren!!!

Kanthers Sparpläne gehen ans „Eingemachte“ (15.07.1997)

Jetzt reicht 's! Wir protestieren!

Unser Thema: Die Altersgrenze. Der krankmachende Schichtdienst. Die soziale Verantwortung der Unternehmer.

Die GdP fordert:

Schluss mit den Kürzungsorgien!

Schluss mit dem Sozialabbau! (Hilden, im Juli 1997)

Bündnis für Reformen statt Streichkonzert von Eugen Roth gefordert

(Presseberichte in der SZ, 20.10.97)

Massiver Protest hatte Erfolg

- Sparpläne vorerst vom Tisch (Okt. 97)

Tarifverhandlungen 97/98

Arbeitgeberseite beginnt die Verhandlungsrunde mit eisiger Kälte (Okt. / Nov. 1997)

Arbeitgeber bleiben stur - Tarifverhandlungen zur Beschäftigungssicherung vorerst beendet.

(Nov. 97)

Tarifrunde 98 : Signale gegen die so-

ziale Talfahrt

GdP Pressekonferenz Haushalt 1998, 09.12.97

Berichte in SR 1, S 3, Aktueller Bericht, Radio Salü

GdP Presseinfo - Beim Polizeiabbau ist das Saarland spitze, SZ vom 10.12.97

im Jahre 1998

Innenstaatssekretär auf der GdP Geschäftsstelle

Themen : Projekt Bertelsmann, Beförderungstermin 01.10.98, Kommunalisierung im

Bereich des GLKD, DIPOL am 27.02.98

Tarifrunde 1998

Flugblatt : „Wir sind vorbereitet“

GdP gegen Versorgungsrücklage bei Beamten (April 98)

Tarifrund 1998 : Hart erkämpfter Kompromiss : 1,5 % mehr, Lohnfortzahlung bleibt voll erhalten (April 98)

Hugo Müller zum neuen Landesvorsitzenden gewählt (April 98)

Versorgungsreformgesetz vom Bundesrat akzeptiert - GdP : Wir haben die Schnauze voll

(Mai 98)

zu Castor Transporten : GdP : Menschenverachtendes Verhalten der Atomindustrie (Mai 98)

GdP im Gespräch mit IM Läßle

Themen :

Personalentwicklung in der saarl. Polizei

Dienstunfallschutz nach Castor-Einsätzen

Beteiligung der Personalvertretung bei Prüfungen

Dienstlicher Rechtsschutz für Polizeibeschäftigte (Sept. 98)

Einkommensrunde 1999

Forderung der GdP : 4,5 % (Nov. 98)

Private Sicherheitskräfte und pensionierte Polizeibeamte sollen Abschiebehäftlinge bewachen

GdP : Vorschläge von Innen - und Justizministerium sind unsozial und arbeitsmarktpolitisch verfehlt (Nov. 98)

GdP Flugblatt, Trendwende - Kampf hat sich gelohnt : Mehr Neueinstellungen - mehr Beförderungen (Nov. 98)

Flugblatt GdP : Jetzt haben wir es schwarz auf weiß

Stellenplanobergrenzen wurden 50 % A9 und 50 % A 8 angehoben (Dez. 98)

im Jahre 1999

Flugblatt : Gerechter Lohn für gute Arbeit, die saarländische Polizei braucht eine Perspektive (März 99)

Offener Brief an den Innenminister wie oben

Gespräch mit dem saarl. Ministerpräsidenten Reinhard Klimmt

· Stellenwert der Polizei in der Landespolitik

· Personalentwicklung in der saarl. Polizei

· Beförderungskonzeption in der saarl. Polizei (März 99)

Gesetzentwurf zur Besoldungs- und Versorgungsanpassung 1999 liegt vor
Höhere Beamtenbesoldung wird im Juni gezahlt, als erstes Bundesland zahlt das Saarland im Vorgriff auf die Gesetzesverabschiedung (Juni 99)

Juli/August 1999

Wahlkampfbegleitung zur Wahl des Saarl. Landtages

GdP - Sicherheitstest wird erstellt
Pressekonferenz im Presseclub Saarbrücken findet hohe öffentliche Beachtung

Beförderung 1.10.1999
vorsichtiger Optimismus ist angezeigt

Presseerklärung der GdP vom 15.09.99

1. zum Sparpaket der Bundesregierung - Beamtenbesoldung und -versorgung

2. zum Thema Beförderungen in Spitzenämtern nach der Landtagswahl (Bericht in der SZ vom 15.09.99)

GdP kritisiert geplante Beförderungen in Spitzenämtern in Ministerien und Behörden

Presseerklärung der GdP

Hoffnung kommt auf

Polizeiarbeit wird von der neuen Landesregierung stärker bewertet (Okt. 99)

GdP Presseerklärung

Für Tarifautonomie - Gegen Besoldungsdiktat

(Okt. 99)

GdP Gespräch mit Innenminister Meiser und StS G. Müllenbach

Endlich wieder Perspektiven

(Nov. 99)

GdP Flugblatt

Regierungswechsel - Eine Chance für Tarifbeschäftigte ? ad hoc Kommission Tarifbereich

GdP Presseerklärung

Besoldungsdiktat erfolgreich verhindert - Gesetz zur Anpassung der Dienst - und Versorgungsbezüge von Beamten wird durch den Bundesrat abgelehnt

Pressemeldung

im Jahre 2000

GdP : Schutz der Inneren Sicherheit wird schleichend privatisiert (Dez. 99)

Flugblatt GdP am 20. März bei Innenminister Klaus Meiser, Themen :

· Beförderungskonzeption 2000

· Zweigeteilte Laufbahn

· EDV Ausstattung

· Ausrüstung mit Schutzwesten

(März 2000)

GdP zu den Tarifverhandlungen : Arbeitgeberangebot ist ein Affront

Tarifverhandlungen im Öffentlichen Dienst sind gescheitert (Mai 2000)

Aktion : Wir durchbrechen Schily's 0% Mauer vor der Staatskanzlei (November 2000)

Besoldungs - und Versorgungsanpassung 2000

Wer kämpft wahrt Chancen, A 10 und A 11 bekommen ebenfalls die Einmalzahlung in Höhe von DM 400.- (Dez. 2000)

Presseerklärung der GdP anlässlich des Rücktritts von Innenminister Klaus Meiser

Titel : Schade (22.11.2000)

im Jahre 2001

Erstes Gespräch mit der neuen Innenministerin (Januar 2001)

Organisations- und Personalentwicklung

GdP Flugblatt

Geschafft! „Schutzwesten-Erlass“ in Kraft (Jan. 2001)

Flugblatt

1,4 Millionen für 2001 - 6,3 Millionen bis 2005 (Feb. 2001)

Flugblatt

„Was nun.....Paul Haben?“

Organisationsreform : Countdown läuft..... (März 2001)

GdP Geschäftsstelle

Dankeschön!

Ein herzliches Dankeschön sage ich allen Inserenten dieser Festschrift für den Ball der Polizei in St. Ingbert.

Sie sind es in erster Linie, die uns solche Veranstaltungen zum Wohle und zur Freude der Bürger und der Freunde der Gewerkschaft der Polizei ermöglichen. Ich wünsche mir, dass alle Leser dieser Zeitschrift diese Tatsache bei ihren künftigen Kaufentscheidungen anerkennend berücksichtigen.

Ein besonderer Dank gilt auch den Verfassern der Grußworte, die als Repräsentanten des Landes, der Stadt und der Polizei dieser Veranstaltung durch ihre Unterstützung die angemessene Bedeutung verleihen und so zum Gelingen des Festes beitragen.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen, die uns bei der Zusammenstellung der Festschrift tatkräftig unterstützen.

Nicht zuletzt gilt der herzliche Dank auch dem Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Gewerkschaft der Polizei durch eine fruchtbare Zusammenarbeit wirksam zu unterstützen. Ohne diese Unterstützung wäre die Durchführung solcher Veranstaltungen, welche die Polizei noch enger mit dem Bürger verbinden und Vertrauen schaffen, kaum vorstellbar.

Ganz besonders möchte ich mich bei den für die Anzeigenleitung und das Layout Verantwortlichen für die freundliche Unterstützung, die Geduld und hervorragende fachliche Beratung bedanken. Ich bin sicher, dass auf dieser Basis noch zahlreiche Feste der Gewerkschaft der Polizei zum Vergnügen der Bürger und der Polizeibesetzten durchgeführt werden können.

Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Saarland

*Für die Redaktion
Hugo Müller
Charly Wannemacher*

PROGRAMM

Gruppe Wind

Gesang und Entertainment

Ingo Ingwersen

Moderation + Entertainment

Geschwister Wendling

Trompetenduo

Happy Sound

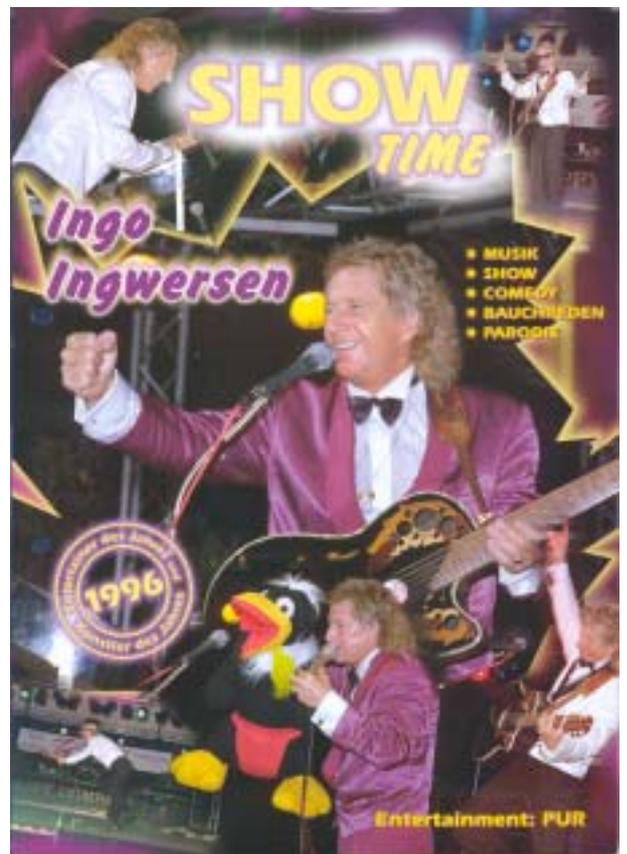
Tanz- und Programmbegleitung

(Programmänderungen vorbehalten)

Allen Gästen des heutigen Festabends
recht viel Freude und angenehme Unterhaltung wünscht Ihre

**Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland**

PROGRAMM



Geschwister Wendling

